



Schön ist anders

- Anders glauben
- Ehe für alle
- Jone ist „anders“

November | Dezember
Januar | Februar



*Ein frohes und
besinnliches Weihnachtsfest
und einen guten Start
in das Jahr 2018 wünscht
Ihnen Ihre Firma
Malermeister O. Kost.*

*Auch im Neuen Jahr
wird es uns eine Freude sein,
Ihre individuellen
Wohnideen umzusetzen.*

OLIVER KOST

MALER- UND LACKIERERMEISTER

- Fassadengestaltung · Wärmedämmung
- Exclusive Raumgestaltung
- Alte und neue Techniken

Telefon 02324 90 07 38 · Mobil 0170 35 10 783

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit diesem Augenblick! taten wir im Redaktionskreis uns richtig schwer. Oder zumindest mit dem passenden Titel, denn in der Sache waren wir uns eigentlich alle einig: Dass es keine „Außenseiter“ gibt, aber dass unsere Gesellschaft Menschen zu „Außenseitern“ macht, sie ausgrenzt, weil sie anders sind und anders leben und uns so einen Spiegel vorhalten. Und dass das nicht gut ist, sondern dass sich die christliche Freiheit gerade auch in der Freiheit verschiedener Lebensmodelle äußern kann und darf.

Aber wie bringen wir diese Erkenntnis am besten „auf den Punkt?“ Knapp 20 verschiedene Titelvarianten kursierten zwischenzeitlich in unserem Augenblick!-Team, die alle einen wichtigen Aspekt des Themas beleuchteten, in denen aber auch manches, das uns wichtig war, zu kurz kam. Schließlich einigen wir uns auf den Titel „Schön ist anders“. Es ist gerade diese Doppeldeutigkeit, die uns hier überzeugte: Wer anders ist, lebt, uns Alternativen zu unserem Leben zeigt, ist „schön“ im Sinne von interessant, bemerkenswert. Aber auch: Wie wir in unserer Gesellschaft mit diesem Thema und mit diesen Menschen umgehen, ist NICHT schön, denn „schön ist anders“!

Das eingangs gebrauchte Wort „Außenseiter“ greift natürlich zu kurz. Viele Menschen und Bevölkerungsgruppen, die hier zur Sprache kommen, sind Gott sei Dank KEINE Außenseiter, zumindest nach ihrem Selbstverständnis. Dass diese Menschen aber immer noch Ausgrenzung und Benachteiligung erfahren, ist für uns Grund genug, auf sie einzugehen und mit biblizistisch verengten Missverständnissen aufzuräumen. Hier empfehle ich Ihnen beispielhaft den Artikel von Heike Riemann über gleichgeschlechtliche Partnerschaften.

Unbedingt ans Herz legen möchte ich Ihnen aber auch unseren Selbsttest „Bin ich normal?“ Sie werden staunen, wie wenig normal auch Sie sind. Und das ist gut so, „schön“.

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass sich die Erscheinungstermine des Augenblick! etwas verschoben haben. Der Augenblick! erscheint weiterhin dreimal jährlich, aber fortan jeweils zu Beginn der Monate März, Juni und November. Der Juni- und der Novembertermin ist jeweils mit einer diakonischen Sammlung verbunden. Um die Aktualität der anstehenden Termine in der Gemeinde zu gewährleisten, erscheint darüber hinaus monatlich ein Info-Brief der Gemeinde, der als E-Mail versandt wird und auf Wunsch im Gemeindebüro auch ausgedruckt werden kann. Wenn Sie unseren Info-Brief regelmäßig beziehen möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro unter sprockhoevel@kirche-hawi.de

Schöne Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Arne Stolorz



Inhalt 3 | 2017

Einblick	Editorial	3
	Andacht	4
Blickpunkt	Jesu Seligpreisungen	5
	Anders glauben	6
Blickwinkel	Ehe für alle	7
	Andere Gedanken	11
	Die Hattinger Tafel	12
	Jone ist „anders“	13
	Willkommen in Holland	15
Blickpunkt	Presbyterium / Kindergarten	16
Blickwinkel	Wir haben es geschafft – Partnerschaft Ruanda	23
Augenblick!	Gottesdienstpläne	24
Blickpunkt	Test: Bin ich normal?	26
	„Wir geben niemanden auf“ / Sammlung	27
	Umwelt	28
Augenblick!	Amtshandlungen	30
Blickwinkel	Im Einsatz für den Berger Friedhof	32
Kurzausgeblickt	Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde	34
Augenblick!	Gemeindengruppen	47
Durchblick	Wichtige Telefonnummern	48

Neulich auf der Wiese am Gemeindehaus...



Karsten Wenke / Peter Nieland

angedacht: schön ist anders...

Liebe Leserinnen und Leser! Schön ist anders! Ich bin anders als Sie, und Sie sind anders als ich. Ich bin anders – in meiner Art, mich in Raum und Zeit zu bewegen, mit meinen Möglichkeiten und Fähigkeiten, mit meinen Unzulänglichkeiten und Schwächen, mit meinen Träumen und Hoffnungen, mit meinem ganzen Sein. Wir sind anders, wir unterscheiden uns alle. Und das ist ja auch gut so, sollte man meinen, sonst wären die Welt und das Leben ganz schön langweilig.

Aber wir Menschen haben immer wieder Schwierigkeiten, mit dem Anderssein der anderen umzugehen. Wir entwickeln Normen, die das Normale bestimmen, die Abweichungen bewerten und oft auch abwerten. Eine gewisse Toleranz wird zugestanden, aber bitte nicht zu viel, alles im Rahmen, am besten in meinem.

Wenn der Sohn nun doch nicht den Berufsweg einschlägt, den man sich schon immer für ihn gewünscht hat... schön ist anders! Wenn die Tochter mit ihrer Freundin zum Kaffeetrinken kommt und verkündet, dass die beiden ein Paar sind, weil sie sich lieben... schön ist anders! Wenn in der Turnhalle der Grundschule plötzlich Flüchtlingsfamilien aufgenommen werden sollen... schön ist anders! Wenn bei der gynäkologischen Untersuchung diagnostiziert wird, dass das Kind mit einer Behinderung zur Welt kommen wird... schön ist anders!

Doch warum reagieren wir auf Anderes immer mit so viel Distanz und Abwehr? Was ist so bedrohlich an der Andersartigkeit der anderen?

Vielleicht liegt es daran, dass wir es von klein auf gewohnt sind, uns in Abgrenzung zu anderen zu erfahren und so

unsere Identität zu bilden. Ich brauche die Unterscheidung, um mich selbst als einzigartig zu erfahren. Problematisch wird das dann, wenn die Einzigartigkeit der Anderen nicht mehr im Blick ist, wenn ich mich zum Maßstab aller Dinge mache. Bibel und Theologie nennen das Sünde. Denn damit entferne ich mich nicht nur von den Anderen, sondern letztlich auch von mir selbst und dem Grund meines Lebens, von Gott.

„Schön ist anders!“, das ist die komplexe Struktur unserer Welt, das Wunder des Lebens! Doch wie können wir lernen, Menschen, die so anders sprechen, denken, lieben, leben, glauben und so andere Bedürfnisse und Traditionen haben als wir selber, anzunehmen und die Diversität der Welt als Fülle und Reichtum wahrzunehmen? Wie können wir lernen, dass das Andere vielleicht gerade das Schöne ist? Wie kommen wir von der Bewertung zur Wertschätzung?

Wir Menschen lernen meistens durch Erfahrungen.

Ich erinnere mich gut an eine Konfirmandengruppe mit einem geistig behinderten Jungen. Der war liebenswert, aber auch unglaublich anstrengend mit seinen immer wiederkehrenden Fragen und seinem großen Aufmerksamkeitsbedürfnis. Nicht selten musste ich meinen Stundenentwurf über den Haufen wer-

fen, und oft war ich genervt und dachte: Schön ist anders! Aber im Laufe der Konfirmandenzeit passierte etwas Wunderbares: Ich hatte selten eine Gruppe, die sich so umeinander gekümmert hat. Das Sozialverhalten der Mitkonfirmanden wurde herausgefordert und gestärkt, weil dieser Junge oft Unterstützung brauchte, weil alle sensibilisiert waren und versucht haben, ihn zu integrieren und mitzunehmen. Im Nachhinein habe ich begriffen: Gerade das Andere und der Andere in diesem Konfirmandenjahren hat die Zeit zu etwas sehr Besonderem und sehr Schönerem gemacht.

Auch unser Kirchasyl ist für mich so eine Geschichte von positivem Lernen. Die Widerstände und Bedenken waren zu Anfang groß, aber völlig unbegründet. Die jungen Männer in unserem Haus mit ihrer anderen Herkunft und ihrer anderen Religion haben sich wunderbar integriert. Und viele Menschen in der Gemeinde haben Anteil genommen, haben das Kirchenasyl aktiv unterstützt oder zumindest mitgetragen. Wir haben uns kennengelernt, haben uns gegenseitig viel erzählt von unserer Kultur und unserer Religion, haben viel vom Anderen verstanden und die Angst vorm Andersartigen verloren, das war richtig schön!

Schön ist anders! Das ist oft die erste Reaktion, wenn uns Anderes begegnet. Wir grenzen uns zunächst einmal ab, denn natürlich brauchen wir Menschen auch Grenzen, weil wir selbst begrenzt sind in unserem Denken und Fühlen, in unserer Liebesfähigkeit. Aber wir brauchen durchlässige Grenzen, damit wir uns nicht abschotten und einmauern in unseren Ängsten, sondern offen werden: Für neue Erfahrungen, für andere

Anleitung zum Glücklichsein

Jesu Seligpreisungen

Menschen und für den immer wieder ganz anderen Gott.

Der nämlich hat die Grenzen zu uns Menschen niedergerissen, Gott lädt alle an seinen Tisch (Lukas 13,29) und verheißt uns eine versöhnte Völkergemeinschaft (Jesaja 2, 1-5). Deshalb kann es für uns keine starren Grenzen mehr geben. Es könnte ja sogar sein, dass Gott selber jenseits der Grenze steht, die ich ziehe...

Ich möchte lernen, immer wieder neu und anders mit dem und den Anderen umzugehen: Ich möchte mich meines Andersseins nicht schämen, sondern mich an meiner Einzigartigkeit freuen! Ich möchte es aushalten, dass Andere anders sind und andere Wege gehen als ich! Ich möchte das nicht als Angriff auf meinen eigenen Lebensentwurf, sondern als Ausdruck von Reichtum und Fülle begreifen! Ich möchte die Anderen in ihrer unverwechselbaren Einzigartigkeit annehmen und ihnen mit Interesse begegnen! Ich möchte ihre Hintergründe und Bedürfnisse ernst- und ihre Träume und Grenzerfahrungen wahrnehmen und ihnen Respekt erweisen! Ich möchte den Reichtum ihrer Gaben und Fähigkeiten, ihrer Traditionen und Kulturen wertschätzen! Ich möchte Andere an meinem Leben teilhaben lassen – und mit ihnen und durch sie vielleicht auch für mich selbst ganz neue Möglichkeiten finden!

Ich wünsche uns allen, dass wir das wagen, dass wir Gott dabei immer wieder als befreiende und Mut machende Kraft erleben und dass wir entdecken: schön ist anders!



Heike Rienermann

Im Zentrum der Botschaft Jesu steht das Reich Gottes: Gott richtet seine Herrschaft auf. Und das nicht in ferner Zukunft, sondern hier und jetzt mitten im Leben und mitten unter unseren gottlosen Lebensverhältnissen. Wer damit in Berührung kommt, erfährt Glück.

Jesus beginnt sein öffentliches Wirken mit den Seligpreisungen, mit denen er verschiedene Bevölkerungsgruppen „selig“, und das heißt „glücklich“ preist, beglückwünscht. Erstaunlich ist, dass Jesus ausgerechnet diejenigen beglückwünscht, die nach unseren Vorstellungen weit vom Glück entfernt sind: Menschen, die Leid tragen, die sozial benachteiligt werden und keine Anerkennung finden, sogenannte „Außenseiter“. Genau hier wird deutlich, wie weit unsere Vorstellungen von den Vorstellungen Jesu entfernt sind, und unsere Lebensbedingungen nicht minder. Genau hier setzt aber auch der soziale und diakonische Auftrag der Menschen in Jesu Nachfolge, der Kirchen an, um in Jesu Nachfolge Menschen das Glück zu realisieren, das ihnen verwehrt wird; oder zumindest um für Bedingungen einzutreten, unter denen Benachteiligte Gottes Nähe und Lebensglück erfahren dürfen, lokal in zwischenmenschlichen Beziehungen wie global im politischen Geschehen.

Die Seligpreisungen gehören zum Urgestein des christlichen Glaubens.

Wir finden die Seligpreisungen im Matthäusevangelium Kap. 5,3-10. Anbei der Wortlaut nach der Neuen Genfer Übersetzung:

Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich zu preisen sind die, die trauern; denn sie werden getröstet werden.

Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten.

Glücklich zu preisen sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden.

Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen.

Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Arne Stolorz



Anders glauben

wird wieder diskutiert, wie sich z.B. der Islam vom Christentum unterscheidet, also anders ist, oder ob es nicht mehr Gemeinsamkeiten gibt. Auf jeden Fall ist das Christentum älter als der Islam. Aber schon lange vorher gab es das Judentum.

Und alle drei großen Religionen glauben an einen einzigen Gott. Als Gründungsvater berufen sich alle drei Religionen auf Abraham. Mit ihm hat Gott einen Vertrag geschlossen und ihm versprochen, ihn zu einem großen Volk zu machen. Das hat fast geklappt – die Juden sind ein Volk geworden, aber kein so großes. Und sie bestanden immer darauf, anders zu sein als die anderen Völker. Das hat ihnen oft Ärger eingebracht. Aber Gott hat seine große Liebe, sein Volk nicht verlassen und immer wieder neu auferstehen lassen.

„denn ein.“ (Verse 6f)

Eines dieser Gesetze ist: *„Du sollst einen Fremden lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremde gewesen in Ägyptenland. Ich bin der Herr, euer Gott.“* (3. Mose 19,34) Denn was auch im jüdischen Glaubensbekenntnis nicht vergessen wird: *„Ein umherziehender Aramäer / Ausländer war mein Vater.“* (5. Mose 26,5)

Aber biblisch gilt: Judentum first. Jesus war nicht konform mit den herrschenden Strömungen, aber im Gespräch. Er war Jude durch und durch. *„Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“* sagt er in

Schön ist anders. Anders glauben – ist das auch schön? Zurzeit

Von den etablierten Juden wurden die Jesusanhänger als jüdische Sekte betrachtet. Und viele der frühen Auseinandersetzungen zwischen Judentum und Christentum haben ihren Anlass nicht in theologischen Differenzen, sondern in der gegenseitigen Abgrenzung.

Die frühen Christen nutzten die jüdische Infrastruktur im Römischen Reich. Und so breiteten sie sich schnell aus und wurden zur Mehrheit. Diese Mehrheit teilte sich immer wieder auf, und die Teile sprachen sich gegenseitig ab, dazu zu gehören.

In diesem Jahr feiern wir die letzte große Abgrenzung gegen theologisch andere: Die Reformation. Auch unsere Kirche hat angefangen als Abspaltung, als „Sekte“. Anders kann also auch richtig sein.

Zurück in der Bibel. Als Gott aus dem brennenden Dornbusch heraus Moses beruft, fragt dieser, was er seinem Volk sagen soll, welcher Gott ihn beauftragt hat. Und Gott antwortet mit einem Wortspiel: *„Ich bin, der ich bin“*, oder anders übersetzt: *„Ich werde sein, der ich sein werde“*. Gott ist also nicht durch uns festzulegen. Er begegnet jedem Menschen anders, und mehr noch jedem Menschen in seiner Entwicklung auch noch mal auf verschiedenen Wegen.

In aller Kürze bei aller Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit:

Da ich glaube, dass es nur einen Gott gibt, muss es wohl der gleiche in Judentum, Christentum und dem Islam sein. Der bestimmt, was gut ist und was schlecht: Wir sollen Gott und unseren Nächsten lieben.

Nur die Wege zu ihm sind verschieden, aber das Ziel ist klar. Jesus sagt uns: *„In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“* (Johannes 14,2)



Martin Funda



Das Fundament ihres Glaubens ist die Berufung auf einen einzigen Gott: *„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein!“* (5. Mose 6,4) Und die Konsequenz daraus ist: *„Behaltet die Gebote im Gedächtnis, die ich euch heute verkünde! Prägt sie euren Kin-*

Matthäus 15,24.

Erst nach Jesu Tod und Auferstehung wurde das Heil für alle Menschen zugänglich. Und dank Paulus hörten auch viele aus den heidnischen, den anderen Völkern, z.B. in Europa, auf diese Botschaft.

Ehe für alle

Ein Statement für die Gleichstellung gleichgeschlechtlich Liebender in Kirche und Gesellschaft

Am 30.06.2017 hat der deutsche Bundestag die „Ehe für alle“ beschlossen. „Endlich!“ dachte ich. Eine Entscheidung, die für mich längst überfällig war, weil sie anders Liebende endlich gleichstellt und eine lange Schuldgeschichte der Ausgrenzung beendet. Man darf nicht vergessen, dass Homosexualität noch bis 1969 als „widernatürliche Unzucht“ (§175 StGB) unter Strafe stand und unzählige Männer während der Nazi-Diktatur mit dem rosa Winkel gekennzeichnet und in den KZs umgebracht wurden. Deutschland ist mit der Entscheidung der „Ehe für alle“ keineswegs Vorreiter, denn schon in 20 anderen Ländern gibt es sie längst, selbst in konservativen katholisch geprägten Staaten wie Spanien und Irland.

Was bedeutet die „Ehe für alle“?

Künftig dürfen auch Schwule und Lesben in Deutschland heiraten. Sie bekommen damit alle Rechte und Pflichten einer Ehe zwischen Mann und Frau. Dazu wird das Bürgerliche Gesetzbuch geändert: „Die Ehe wird von zwei Personen verschie-



denen oder gleichen Geschlechts auf Lebenszeit geschlossen.“ Das bedeutet auch, dass homosexuelle Lebenspartner-schaften gemeinsam Kinder adoptieren dürfen, was bislang nicht möglich war. In allen anderen Bereichen sind Ehe und Lebenspartnerschaft bereits gleichgestellt. Seit 2001 können sich gleichgeschlechtlich Liebende „verpartnern“. Dass sie beim Erbrecht, der Unterhaltspflicht und dem Ehegattensplitting inzwischen gleiche Rechte und Pflichten haben, setzte sich aber erst nach und nach durch – oft auf Druck des Bundesverfassungsgerichts.

HÖR 
AKUSTIK
KRAUSE
GmbH

Hauptstraße 24
45549 Sprockhövel
Telefon (02324) 74267
info@hoerakustik-krause.de
www.hoerakustik-krause.de

 Unser Service ist hörbar besser

 5 Jahre Garantie*  Hörsysteme ohne privaten Eigenanteil**

 Kostenloser Hörtest  Tinnitusberatung

 Individuelle Beratung  Kostenloses Probetragen

* auf alle Hörsysteme mit privatem Eigenanteil (Gemäß unseren Garantiebedingungen) ** bei Vorlage einer HNO-ärztlichen Verordnung und bei gesetzlicher Krankenversicherung zzgl. 10.- € gesetzliche Zuzahlung



Der 30. Juni war für mich ein Tag besonderer Freude.

Ich erinnerte mich an meine erste Segnung eines lesbischen Paares im Jahr 2000, die ich gegen viele Widerstände und Ängste, aber auch mit Unterstützung des damaligen Superintendenten Voswinkel und meines Presbyteriums in der Hattinger Südstadt durchführte. Damals war die Segnung eines gleichgeschlechtlichen Paares in der Ev. Landeskirche von Westfalen nämlich noch nicht erlaubt. In der Praxis gab es hier und da Anfragen, und hier und da trauten Pfarrerinnen und Pfarrer sich, dies zu tun, allerdings möglichst ohne großes Aufsehen und nicht als Amtshandlung, sondern als Ausdruck der seelsorgerlichen Begleitung. Es hat noch einige Jahre gedauert, bis die gesellschaftlichen Veränderungen in der kirchlichen Praxis aufgenommen worden sind.

Ausgehend von der Hauptvorlage „Familien heute“ aus dem Jahr 2012 wurde auf den Synoden und in den theologischen Ausschüssen über das Thema „gleichgeschlechtliche Liebe“ diskutiert und gearbeitet. Auf der Landessynode 2014 wurde dann folgender Beschluss gefasst: „Paare, die in einer eingetragenen

Lebenspartnerschaft leben, können öffentlich in einem Gottesdienst gesegnet werden. Voraussetzung für diese Segnung ist, dass eine der zu segnenden Personen evangelisch ist. Die Segnung ist pfarramtlich zu dokumentieren. Eine Pfarrerin oder ein Pfarrer, die oder der aus Gewissensgründen eine solche Segnung nicht vornehmen kann, verweist das Paar an die Superintendentin oder den Superintendenten, die oder der für die Durchführung der Segnung sorgt.“ Allerdings wird die Segnung nach wie vor von der Trauung unterschieden und in ein separates Register und nicht ins Kirchbuch eingetragen.

Aber durch all die innerkirchlichen Diskussionen ist die Entscheidung des Bundestages in der Ev. Kirche auf vorbereiteten Boden gefallen und hat breite Zustimmung gefunden. Der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm sagte: „Die Öffnung der Ehe für Homosexuelle schwächt nicht die Ehe zwischen Mann und Frau. Sie stärkt vielmehr die Werteorientierung und das Anliegen der Ehe, ein verlässlicher äußerer Rahmen für eine lebenslange Beziehung zu sein.“ Die katholische Kirche und auch konservative Kreise in den evangelischen Lan-

deskirchen sehen dies anders. Sie lehnen die „Ehe für alle“ ab und betonen, dass die Ehe einzig und allein eine Verbindung von Mann und Frau sein kann, die der Weitergabe von Leben dient. Und sie berufen sich meistens auch auf einige Bibelstellen, in denen in der Tat homosexuelle Handlungen unzweideutig ablehnt werden.

In 1. Mose 19, 8 und Richter 19,24 wird von Männern erzählt, die die Herausgabe von männlichen Gästen fordern, um sie zu vergewaltigen, was als Sünde benannt wird. Aber: Homosexualität ist hier nicht das Thema, sondern die Verletzung des Gastrechtes. Angeprangert wird hier die Gewalt an Menschen.

Im 3. Buch Mose gibt es in 18,22 und 20,13 zwei Stellen innerhalb des kultischen Heiligkeitgesetzes, in denen Sexualität zwischen zwei Männern als Greuel bezeichnet und mit der Todesstrafe belegt wird. Die Bibelverse stehen in einer langen Reihe anderer Anweisungen für den rechten Gebrauch von Sexualität, u.a. wird Ehebruch verurteilt, Inzucht und Sodomie. Aber: Im gleichen Text wird auch die Polygamie erlaubt und der Verkehr mit einer Frau während ihrer Menstruation verboten. Warum erklärt man einige Sätze als bindend, andere aber nicht?

In 1. Korinther 6,9-10 und 1. Timotheus 1,9-10 werden Lustknaben und Knabenschänder in einem sogenannten „Lasterkatalog“ einer Reihe mit Dieben, Habsüchtigen Trunkenbolden und Mördern aufgelistet.

Aber: Es geht hier nirgendwo um anlagebedingte Homosexualität und um selbstgewählte Liebesbeziehungen, sondern um Gewaltbeziehungen und um das Ausnutzen von Herrschaftsverhältnissen in der Sexualität. Paulus wollte sich mit diesen Auflistungen und der Gleichsetzung von Götzendienst und Unzucht von tolerierten Praktiken des hellenistischen Kulturkreises absetzen.

In Römer 1, 24-27 beschreibt Paulus die Heiden in ihren Begierden, „die den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen vertauscht haben“ und stellt sie wieder in eine Reihe mit Menschen, die von Ungerechtigkeit, Habgier, Bosheit, Mord, Untreue, Unbarmherzigkeit etc. geprägt sind.

Aber: Wenn Homosexualität wie andere schuldhaftige Verhaltensweisen als Sünde bezeichnet wird, setzt das ja voraus, dass homosexuelle Menschen sich von ihrer eigentlichen „natürlichen“ Heterosexualität abwenden und deshalb schuldig werden. Dies stimmt aber nicht, denn Homosexuelle treffen ja keine Entscheidung gegen die Natur, sondern sie entsprechen ihrer Natur, die eben anders ist als bei heterosexuellen Menschen. Anlagebedingte Homosexualität ist wieder nicht im Blick.

Die Frage ist also: In wie weit haben diese wenigen biblischen Verse zur Homosexualität für uns Christenmenschen heute bindenden oder wegweisenden Charakter? Auffällig ist, dass Jesus sich an keiner Stelle damit befasst. Auffällig auch: Lesbische Frauen kommen im Heiligkeitsgesetz nicht vor. Und ich frage: Wie bindend sind für uns andere kultische Texte zur Reinheit und Heiligkeit? Und sind nicht die paulinischen Texte im historischen Kontext zu lesen als Abwehr anderer Kulte, die für uns heute keine Bedeutung mehr haben?



Ihr Brillenteam in Sprockhövel!

**Gunnar Brandes
Pilar Quiles Porta**

Hauptstraße 45
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 - 78164
Fax 02324 - 79856

Gerne auch Hausbesuche!

Entscheidend finde ich in der Auseinandersetzung, dass das Thema Homosexualität in der Bibel nur sehr marginal vorkommt und dass es in diesen wenigen Textstellen immer nur um Sexualpraktiken, aber an keiner Stelle um gleichgeschlechtliche Liebe geht! Für mich kann deshalb keine dieser Bibelstellen als Argument gegen die „Ehe für alle“ benutzt werden.

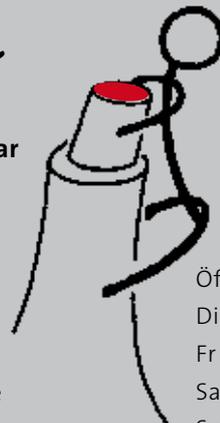
Wichtiger sind für mich andere Bibelstellen wie das paulinische Bild der Gemeinde als Leib mit vielen Gliedern: Die Gemeinde besteht aus Menschen, die alle mit verschiedenen Begabungen ausgestattet

Korkenzieher

Jens Haselbeck

Wein | Käse | Feinkost | Weinbar

Am Eicken 10c
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 | 78363
Fax 02324 | 392010
info@weinhandel-korkenzieher.de
www.weinhandel-korkenzieher.de



Öffnungszeiten

Di|Mi|Do 12:00 – 20:00
Fr 12:00 – 22:00
Sa 10:00 – 17:00
So|Mo geschlossen

sind, und die erst in ihrer Summe und in der gegenseitigen Achtung die Gemeinde bilden, als versöhnte Gemeinschaft Verschiedener, in der niemand ausgegrenzt werden darf. Im Gegenteil, wenn eines seiner Glieder (unter Ausgrenzung) leidet, leidet der ganze Leib mit!

Jahrhundertlang haben Schwule und Lesben an ihrer Kirche gelitten, in der sie sich nie entfalten und immer einen ganz wichtigen Teil ihres Ichs verstecken mussten. Wie furchtbar musste es sein, von der Kanzel zu hören, dass ihre Identität herabgewürdigt und als Sünde bezeichnet wurde. Unsere Kirche hat hier viel Schuld auf sich geladen, viele Homosexuelle haben sich deshalb von der Kirche abgewandt, und Homophobie ist auch heute noch in

kirchlichen Kreisen weit verbreitet.

Fangen wir doch endlich an, Sexualität und auch Homosexualität als gute Gabe Gottes zu verstehen, denn alle Menschen sind gleich an Wert und gleich an Würde. Bilden wir doch endlich miteinander den einen Leib Christi!

Und machen wir aus der Ehe keine „heilige Kuh“! Denn schon Martin Luther nannte die Ehe ein „weltlich Ding“. Sie ist in unserer evangelischen Kirche kein Sakrament, sondern ebenso wie der Segen bei einer Trauung eine Hilfe, um Paare, die dauerhaft und verlässlich füreinander einstehen und füreinander Verantwortung übernehmen wollen, zu unterstützen. Wenn Lesben und Schwule sich in

dieser Verantwortung aneinander binden wollen, sollte uns das doch freuen!

Kein heterosexueller Mensch wird sich von einer Eheschließung abhalten lassen, wenn homosexuelle Paare getraut oder rechtlich gleichgestellt werden. Zudem ist das Leitbild „Ehe“ gar nicht biblisch, Jesus hatte weder Frau noch Kinder, Zölibat und Mönchtum galten lange als hervorgehobener Stand, und erst mit der Reformation bekamen Ehe und Familie einen neuen Stellenwert. Heute wird dieses Leit-Bild zum Leid-Bild für Viele, die anders leben. Natürlich gehören zu heterosexuellen Beziehungen in der Regel Kinder. Das ist gut für die Partnerschaft und für die Gesellschaft; und Kirche wird immer zu Kindern ermutigen, aber wenn dies als Argument gegen die Homo-Ehe angeführt wird, müssten doch alle ungewollt (oder gewollt) kinderlosen Ehen, alle Geschiedenen, alle Patchwork-Familien und Singles ebenso auf den Prüfstand gestellt werden.

Deshalb lasst uns doch versuchen, die Welt mit den Augen Gottes zu sehen, dass wir uns freuen an der Vielfalt der Schöpfung, an der Verschiedenheit der Lebenswege! Lasst uns die Augen nicht länger verschließen vor Menschen, die anders sind und anders leben, als wir selber! Lasst uns hinschauen, lasst uns Familienleben in aller Weite gestalten und die „Ehe für alle“ stärken in Kirche und Gesellschaft!

Heike Rienermann

Ist Bestattungsvorsorge eigentlich wichtig ?

Ja, denn nur wer richtig vorsorgt kann auch beruhigt sein !

Denn es bedeutet das Wichtige geregelt zu haben.

**Mehr als 1 Mio. Bürger in Deutschland stehen unter Betreuung.
Mehr als 1 Mio. Bürger benötigen Pflegeleistungen vom Staat.
Dann ist vieles nicht mehr möglich und die Sterbegeldversicherung
oder das Spargeld für die Beerdigung müssen wohlmöglich schnell
für die Pflegekosten verbraucht werden. Jeder kann betroffen sein !
Es gibt nur eine Möglichkeit zur Absicherung: Bestattungsvorsorge !**

**Sorgen Sie vor -
denn richtig vorgesorgt beruhigt !**

**Bitte fordern Sie unsere
kostenlose Infobroschüre an !**



Beratung und Service ganz in Ihrer Nähe. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Christian Geiger

Hauptstr. 64, 45549 Sprockhövel, Tel. 02324/593648
Fax 02324/593651, geiger@provinzial.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Andere Gedanken

Noch nie taten sich die Beteiligten des Gemeindebriefes so schwer, einen Titel und dessen Füllung zu finden. Worum sollte es gehen? Um Außenseiter? Ausgegrenzte? Fremde?

Dabei sein ist alles!?

Es gibt Menschen, die gehören einfach dazu, bzw. so einfach ist es nicht. Denn wozu gehören sie denn? Wir sind alle Teile verschiedenster Sozialsysteme, mal sind wir mitten drin, mal eher am Rand. Dann grenzen wir uns sogar mal ab oder umgekehrt. Und schließlich kann es passieren, dass wir ausgeschlossen werden. Wir werden zu Außenseitern, entweder freiwillig oder gezwungen – das alles in vielen Abstufungen.

Drinne vor der Tür.

Auf dem Schulhof werden die Kinder schnell zu Außenseitern, die nicht die richtigen Klamotten tragen. Andere werden abgestempelt, weil sie „dick“ sind, andererseits stehen manche füllige Kinder mittenmang. Aber alle wollen dazu gehören. Die Außenseiter-Position ist also unfreiwillig – kann aber zum Selbstschutz auf den Kopf gestellt werden. Ist das dann mutig oder verzweifelt?

Vorbildcharakter

Menschen, die nicht unsere Normen erfüllen, müssen auch Mut haben – und davon hätten wir manchmal auch gern etwas. Wenn es eine selbstgewählte Ausgrenzung ist, vielleicht aus einer Überzeugung heraus, kann das Vorbildcharakter haben, muss es aber nicht. Mein bester Freund hat schon vor langer Zeit nicht mehr verraten, dass er Vegetarier ist, weil er unglaubliche Aggressionen damit geweckt hat („Ich esse aber gerne Fleisch!“ „Das ist ungesund!“ „Ich lasse mir nichts vorschreiben!“), mittlerweile hat er das gleiche Problem mit Autopesitz (er macht alles mit dem Fahrrad) und Flugverzicht. Sein Resümee ist: Lieber die Schnauze halten.

Also auch Aussteiger, die ihr Schicksal selbst gewählt haben, müssen nicht unbedingt glücklich damit werden – auch wenn sie Vorbild sind. Manche ragen auch einfach heraus, positiv oder negativ. Und wir ordnen sie nach unseren Normen ein: Schlaue Menschen, aber autistisch, begabte Sportler, (körperlich) große Frauen oder gar erfolgreiche... Ob sie Vorbilder sind, hängt vom Umfeld ab.

Alle Menschen sind Fremde – fast überall auf der Welt

Dann gibt es Menschen, die haben ihr soziales Umfeld, dessen Normen sie erfüllen, verloren, z.B. die Geflüchteten. Sie sind eigentlich ganz angepasste, vielleicht sogar stinknormale, langweilige Spießer, aber eben nicht bei uns.

Ausgemacht

Schließlich ist das Ganze auch eine Machtfrage. Wir brauchen die Sortierung für die Selbstvergewisserung bzw. Identität. Dazu kommt die zunehmende Verunsicherung durch Randgruppen, „Irgendwann müssen wir alle Kopftuch tragen!“ Dabei haben „wir“ das Jahrhunderte lang. Es gibt eine Angst vor Veränderung, vor neuen Normen.

Und die Machtfrage ist auch der Macht der Gewohnheit untergeordnet. Spitze Zungen behaupten, Sprockhöveler sei nur, wer drei Generationen auf dem Friedhof hat. Kurzum, alles bleibt anders. (Grönemeyer)



Die Hattinger Tafel

Wir interviewten Frau Anja Werning zur Hattinger Tafel. Die Hattinger Tafel unterstützt Bedürftige, Alleinerziehende mit Kindern, Rentner mit geringer Rente, Bewohner des Frauenhauses und in Not geratene Menschen mit gespendeten Lebensmitteln. Die Hattinger Tafel ist ein eigenständiger Verein, der gemeinnützig arbeitet. Der Dachverband der Tafel befindet sich in Berlin.



Wie lange arbeiten Sie schon für die Tafel?

Ich arbeite schon 14 Jahre für die Tafel. Es entstand aus dem Wunsch, etwas Ehrenamtliches zu machen, als mein Sohn noch klein war. Ich hatte in der Zeitung gelesen, dass die Tafel

Ehrenamtliche suchen. Ich meldete mich und kam später über das Ehrenamt in den Vorstand.

Wie viel Zeit nimmt die Arbeit in Anspruch?

Das kann ich gar nicht so genau sagen. Der Aufwand ist unterschiedlich groß.

Wo findet man die Hattinger Tafel?

Wir sind in der Nordstraße in Hattingen, in der ehemaligen Metzgerei. Für diese Räumlichkeiten muss natürlich Miete bezahlt werden. Wir unterstützen jeden Tag Haushalte in Hattingen und Sprockhövel. Wir haben vier Ausgabestellen, eine befindet sich in Haßlinghausen, eine im Rauendahl, eine in Welper und eine im Kindergarten Welper, wo wir das gesunde Frühstück unterstützen. In Haßling-

hausen erfolgt die Ausgabe von Lebensmitteln immer freitags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Dorthin kommen Menschen aus etwa 30 Haushalten, davon auch einige aus dem Frauenhaus. Vorgepackte Tüten werden ausgeteilt, in denen sich Brot, Wurst, Käse, Salat und Gemüse befinden. Zigaretten und Alkohol gibt es nicht.

Wie viele Leute arbeiten bei der Tafel mit?

Es sind etwa 20-25 Leute, davon ungefähr 9 Ein-Euro-Kräfte. Diese sind mit großem Engagement dabei.

Wie viele Haushalte unterstützen Sie insgesamt?

Es sind im Schnitt etwa 600 Haushalte. Jeder Haushalt bekommt allerdings nur zweimal in der Woche Lebensmittel von uns. Für die Haushalte ist es notwendig, die Bedürftigkeit nachzuweisen. Das geschieht durch den Renten- bzw. Einkommensnachweis. Nur wer den Personalausweis und den Nachweis mitbringt, kann eine Lebensmitteltüte erhalten. Neid unter den Bedürftigen entsteht bei der Verteilung nicht.

Wer spendet?

Alle Lebensmittelgeschäfte spenden, die Bäckereien Löhken und Stolte melden sich, wenn sie etwas übrig haben. Es handelt sich um Lebensmittel, die länger im Regal liegen oder aus dem Sortiment genommen werden.

Weihnachten gibt es besondere Aktionen. Einmal hat eine Dame Päckchen für Kinder gepackt, die wurden dann als Geschenke verteilt. Bei Rewe kann man Tüten für die Tafel kaufen, die Rotarier unterstützen die Aktion „Kauf zwei, spende eins“.

Spenden sind jederzeit willkommen, weil sich die Tafel ausschließlich aus Spenden finanziert. Spenden können auf das Konto DE02 452615470211737601 bei der Volksbank Sprockhövel überwiesen werden. Natürlich sind auf Wunsch Spendenquittungen möglich, da wir ein gemeinnütziger Verein sind.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir neue Räumlichkeiten in Hattingen, die schöner, größer und günstiger sind. Es muss ein anonymer Ort sein, vielleicht an der Henrichshütte. Viele Leute wollen nicht erkannt werden, wenn sie die Tafel besuchen.

In diesem Jahr planen meine Schwägerin Nicole Werning und ich zusammen mit Gerd Teschner von der Gaststätte „Am Zwiebelturm“ in Sprockhövel ein Weihnachtsessen für in Not geratene Menschen. Herr Teschner stellt die Gaststätte zur Verfügung. Das Essen wird unter anderem vom Restaurant Hackstück gespendet.

Das Weihnachtsessen findet am 2. Dezember 2017 von 17.00 bis 20.00 Uhr statt. Eine Voranmeldung ist erforderlich entweder bei Gerd Teschner unter der Telefonnummer 7 30 16 oder bei der Hattinger Tafel unter der Telefonnummer 70 77 92.

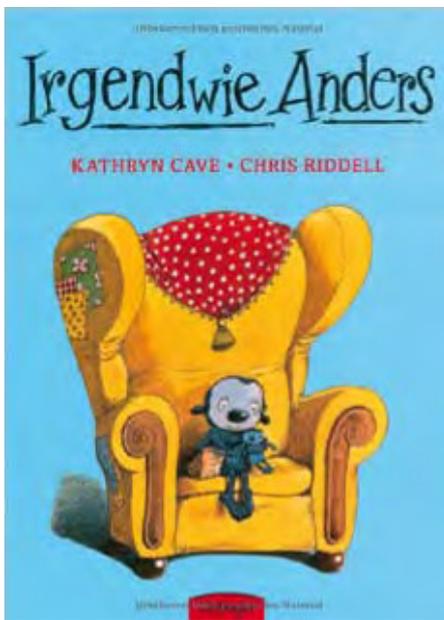
Wir danken Frau Werning für das schöne, informative und interessante Gespräch.

Ulrike Hiby
und Sabine
Feuerstein



Friedhelm Oppenländer
Heilpraktiker
Praxis für Naturheilverfahren
45549 Sprockhövel
Bochumer Str.19
Tel. 02324-78515 oder 0152-29746695

Elektroakupunktur und Diagnostik nach Dr. Voll
Holistische Diagnostik sowie Therapie
Herzraten Variabilitätsmessung und deren Auswertung



„Irgendwie Anders“

Das Bilderbuch „Irgendwie Anders“ von Kathryn Cave erzählt die Geschichte des kleinen „Irgendwie Anders“, der dazugehören möchte, aber von den anderen abgewiesen wird. Da steht eines Abends „das Etwas“ vor seiner Türe, das genauso anders ist wie er, und die beiden werden schließlich, nach anfänglichen Schwierigkeiten, Freunde. Die Kinder sollen durch das Bilderbuch erfahren, dass sie dem „Fremden“ offener und toleranter entgegnetreten sollen. Es wird aufgezeigt, dass Freundschaft trotz Verschiedenheit möglich ist. Eine Besonderheit des Inhaltes ist die Namensgebung der Protagonisten. Sie heißen so, wie sie sind. Dies spiegelt sich auch in den Illustrationen von Chris Riddell wieder. Die Hauptfiguren wirken befremdlich. Doch trotz des Andersseins wirken sie nett und liebenswert. So fällt es den Kindern leicht, sich mit der Position eines Außenseiters zu identifizieren. Die Autorin verwendet eine einfache und leicht verständliche Sprache. Der Text im Bild ist sehr knapp, so dass die Bilder im Vordergrund stehen.

Das Buch ist aus dem Oetinger Verlag und schon von 1994.

Jone ist „anders“

Erfahrungen aus der Kinderwerkstatt



1. Sommerferienwoche, kurz vor 9 Uhr, großer Saal im Gemeindehaus am Perthes-Ring. Heute startet die Kinderwerkstatt für Kinder im Alter von 6-13 Jahren. Die Kinderwerkstatt ist eins von drei Kinderprojekten, die ich jährlich in der Gemeinde anbiete.

12 Kinder haben sich in diesem Jahr angemeldet, um gemeinsam mit den unterschiedlichsten Materialien zu basteln, zu welken und verschiedene Techniken zu lernen, diese zu bearbeiten. Auf dem Plan für diese Woche stehen Sockenpuppen, Rainmaker, Kirschkernkissen, gebatikte Leinenbeutel und Gipsbindenbilder. Vor und nach dem Basteln habe ich immer Zeit für gemeinsame Spiele geplant, denn auch das soll nicht zu kurz kommen.

Außerdem bleiben 6 Kinder über Mittag. Mit ihnen werde ich täglicheinen kleinen Snack zubereiten und gemeinsam

essen. Ich bin schon ganz gespannt, wer sich alles für die Kinderwerkstatt angemeldet hat. Nicht alle Namen auf meiner Liste kenne ich. Ein paar waren schon im letzten Jahr dabei, aber nicht alle.

Auf ein Kind bin ich aber ganz besonders gespannt. Es ist Jone. Jone war auch im




NACHHILFE
...und alles wird gut.

Grundschule bis Abitur

Erfahrene Lehrkräfte

Kostenloser Probeunterricht



Probemonat ohne Vertragsbindung nur 49,00 €
Für Neukunden 4 x 90 Min. in Kleingruppe

Hattingen Telefon 0 23 24 - 91 98 91
hattingen@back2school.de

Sprockhövel Telefon 0 23 24 - 344 33 73
sprocky@back2school.de

letzten Jahr schon bei der Kinderwerkstatt dabei. Dieses Jahr bin ich gelassen und entspannt, aber ich weiß ganz genau, dass ich letztes Jahr echt unsicher und aufgeregt war.

Jone ist seit August 10 Jahre alt und hat eine cerebrale Bewegungsstörung (ICP), die bei ihm hauptsächlich die Bein- und Mundmotorik betrifft. Er sitzt im Rollstuhl und hat Schwierigkeiten bei der Koordination von Bewegungen und beim Sprechen. Man muss schon genau hinhören, um ihn zu verstehen.

Als Jones Eltern mich vor einem Jahr anriefen und fragten, ob sie ihn für die Kinderwerkstatt anmelden könnten, sagte ich ihnen ohne groß zu überlegen zu. Aber schon kurz darauf machte ich mir große Gedanken. Ich hatte noch nie zuvor mit einem Kind im Rollstuhl gearbeitet. Unsicherheit machte sich in mir breit, und ich stellte mir viele Fragen:

Wie reagieren die anderen Kinder auf Jone? Was mache ich, wenn sie ihn ausgrenzen? Welche Bastelangebote kann ich anbieten, bei denen er auch selbstständig etwas machen kann? Welche Spiele kann er überhaupt mitspielen? Jetzt, ein Jahr später, weiß ich, dass ich mir gar nicht so große Gedanken hätte machen müssen, denn die Kinderwerkstatt funktioniert

ohne großen Aufwand auch inklusiv. Jone hatte großen Spaß, mit den verschiedenen Materialien zu arbeiten. Am meisten Spaß hatte er am Hämmern, Malen und am Formen von „Würstchen“ aus Ton, und mit etwas Hilfe konnte er jeden Tag, wie alle anderen Kinder auch, seine selbstgebastelten Werke mit nach Hause nehmen. Er war jedes Mal sichtbar stolz auf das, was er da gebastelt und gewerkelt hatte.

Auch mit den anderen Kindern klappte es in beiden Jahren wunderbar. Natürlich hatten sie am Anfang Fragen über Jones Behinderung, aber schon bald spielte das keine Rolle mehr.

1. Sommerferienwoche, 9.15 Uhr, großer Saal im Gemeindehaus am Perthes-Ring. Ich sitze mit den Kindern im Stuhlkreis. Wir spielen das Spiel „Obstsalat“.

„Alle, die sich freuen, hier zu sein, wechseln ihre Plätze“, sagt ein Kind, das in der Mitte steht. Alle laufen los, um sich einen neuen Stuhl zu suchen. Auch Jone schiebt seinen Rollstuhl in die Mitte des Stuhlkreises. Er und ein anderes Mädchen bleiben im Kreis übrig, alle anderen sitzen wieder auf den Stühlen. „Ich war schon mal in der Mitte, dann darfst du, Jone“, sagt das Mädchen. „Alle, die schon mal hier waren, wechseln ihre Plätze“, sagt

Jone mit einem großen Grinsen im Gesicht. Wieder laufen alle Kinder los, und Jone schiebt seinen Rollstuhl in eine Lücke zwischen den Stühlen.

Beim nächsten Spiel „Menschenmemory“ müssen Paare gebildet werden, die sich eine Bewegung ausdenken. Ein Junge steht auf und geht auf Jone zu. „Sollen wir zusammen machen?“, fragt er. Jone klatscht vor Freude in die Hände. „Ok, dann lass uns in die Hände klatschen.“, sagt der Junge.

Es gibt noch ganz viele dieser Momente, die ich in der Kinderwerkstatt zwischen Jone und den anderen Kindern erlebt habe.

Mir war es wichtig, Jone überall mit einzubeziehen und ihm an allem teilhaben zu lassen und ihm immer das Gefühl zu geben, dass er dazu gehört. Es gab aber keine „Extrawurst“ und Sonderbehandlung, da ich ihn und seine Behinderung nicht in den Mittelpunkt stellen wollte. Ich wollte den anderen Kindern zeigen, dass Jone zwar ein besonderes Kind ist, man mit ihm aber genauso spielen, lachen und Spaß haben kann, wie mit allen anderen Kindern auch. Und mir war es wichtig, Jone zu bestärken, dass er etwas (alleine) kann, auch auf die Gefahr hin, dass er mir mit dem Hammer auf den Finger haut, während ich den Nagel festhalte (was übrigens nicht passiert ist). :-)

Ich habe viel von Jone und von den anderen Kindern lernen können. Von Jone, der trotz seiner Situation ein sehr fröhlicher und lebensbejahender Junge ist, der sehr viel Freude ausstrahlt. Und von den anderen Kindern, die unbekümmert und ohne viele Fragen Jone in ihrer Gruppe aufgenommen haben.

Naturheilpraxis
Alexandra Nau
Heilpraktikerin

Kamperstr. 8
42555 Velbert-Langenberg
&
Bahnhofstr. 37
45525 Hattingen

Telefon: 02324/707755
Mobil: 0163/8804558
Mail: info@naturheilpraxis-alexandra-nau.de

Termine nach Vereinbarung

www.naturheilpraxis-alexandra-nau.de



Verena Graf

„Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.“

Hesekiel 34,16

Willkommen in Holland



Ich werde oft danach gefragt, wie es ist, mit einem Kind zu leben und ein Kind zu erziehen, das eine Behinderung hat; werde darum gebeten, Menschen, die nicht diese einzigartige Erfahrung gemacht haben, zu helfen, diese zu verstehen und sich vorzustellen, wie sich das anfühlt. Es ist also so ...

Ein Kind zu erwarten ist wie eine Traumreise nach Italien zu planen. Du kaufst eine Menge Reisehandbücher und machst abenteuerliche Pläne: Kolosseum, Michelangelo David, die Gondeln von Venedig, du lernst nützliche Wendungen auf italienisch, alles ist wahnsinnig spannend. Nach monatelanger gespannter Erwartung ist endlich der Tag gekommen. Du packst deine Koffer und machst dich auf den Weg. Einige Stunden später landet die Maschine. Die Stewardess kommt und sagt: **“WILLKOMMEN IN HOLLAND!”** „HOLLAND?!?“ fragst du. „Was meinen Sie mit Holland? Ich habe eine Reise nach Italien bestellt! Ich sollte in Italien sein! Mein ganzes Leben habe ich schon davon geträumt, nach Italien zu kommen!“ Aber die Flugroute ist verändert worden. Die Maschine ist in Holland gelandet, und dort musst du bleiben. Es ist wichtig, dass du nicht an einen schrecklichen, dreckigen Ort geführt worden bist, voll mit Pest, Hunger und Krankheit. Es ist nur ein Ort, der anders ist. Du musst also raus und neue Reisehand-

bücher kaufen. Und du musst eine neue Sprache lernen. Und du triffst einen ganz anderen Typen Mensch, den du sonst nicht getroffen hättest.

Es ist wie gesagt ein Ort, der nur anders ist. Das Tempo ist langsamer als in Italien; dort ist es nicht so prachtvoll.

Aber bist du dort für eine gewisse Zeit gewesen und etwas zur Ruhe gekommen, siehst du dich ein wenig um ... dann entdeckst du, dass es in Holland Windmühlen gibt, und in Holland gibt es Tulpen. Holland hat auch noch Rembrandts.

Aber alle, die du kennst, sind damit beschäftigt, von und nach Italien zu reisen. Und sie erzählen stolz, wie wunderschön es dort ist. Und dein ganzes Leben wirst du sagen: „Ja, es war dort, wo ich hätte sein sollen. Es war das, was ich geplant hatte.“ Und dieser Schmerz wird sich nie-, nie-, niemals verlieren. Denn der Verlust dieses Traumes ist ein Verlust von sehr, sehr großer Bedeutung.

Wenn du dein ganzes Leben dafür gebrauchst, über diese Tatsache zu trauern, dass du nicht nach Italien gekommen bist, wirst du nie frei werden, um das ganz Spezielle, das wirklich Wundervolle schätzen und genießen zu können. Das ganz Spezielle, das wirklich Wundervolle ... an HOLLAND!

Emily Perl Kingsley, US-amerikanische Kinderbuchautorin (Eine Übersetzung des englischen Originals von 1987)



Neues von der Zwiebelturmkirche

2018 beginnt aller Voraussicht nach die Sanierung der Zwiebelturmkirche.

Die Sanierung ist in drei Bauabschnitte aufgeteilt, von denen zunächst nur zwei realisiert werden können.

Bauabschnitt 1, für 2018 geplant: Sanierung des Daches und des Dachstuhls. Die Gesamtkosten werden auf 400.000 Euro geschätzt. Hierfür greift die Kirchengemeinde auf eigene Rücklagen zurück, außerdem wurden Anträge an Stiftungen in Höhe von insgesamt 135.000 Euro gestellt. Der Kirchenkreis unterstützt die Maßnahme mit voraussichtlich 10% der Kosten, und 75.000 Euro Spenden wurden eingeplant. 50.000 Euro Spenden sind bereits eingegangen, so dass die Gemeinde hierfür auf weitere Spendenmittel angewiesen ist.

Sollten die Stiftungsgelder nicht so fließen wie erhofft, muss für den 1. Bauabschnitt auf den Verkaufserlös des Pfarrhauses in Obersprockhövel (bedingt durch den Umzug der Familie Funda nach Bredenscheid) zurückgegriffen werden. Diese 310.000 Euro würden sonst komplett in den 2. Bauabschnitt Innensanierung fließen, der auf 485.000 Euro geschätzt wird. Auch für diesen Bauabschnitt ist die Gemeinde auf Spenden angewiesen; ebenfalls 75.000 wurden dafür eingeplant. Falls das Geld aus dem Verkaufserlös des ehemaligen Pfarrhauses nicht komplett für den 2. Bauabschnitt zur Verfügung steht, müsste auf weitere eingeplante Maßnahmen (Einbau einer zeitgemäßen technischen Anlage, flexible Bestuhlung, usw.) verzichtet werden.

Die Innensanierung soll im Jahr 2019 erfolgen; die Kirche müsste dafür für mehrere Monate geschlossen werden.

Der Bauabschnitt 3 - Sanierung der Au-

ßenfassade - wird aus Kostengründen zurückgestellt. Hier entschied sich das Presbyterium für eine sogenannte „kleine Lösung“. Dies bedeutet, die Fassade regelmäßig begehen zu lassen, bereits lose Schalen entfernen zu lassen, um der Verkehrssicherungspflicht zu genügen, und damit in Kauf zu nehmen, dass die Kirche „immer dünner“ wird.

Die zunächst angedachte „große Lösung“ - die komplette Kirche müsste eingerüstet und schadenskartiert werden, alle falsch eingebauten Steine würden beurteilt, markiert und durch neue Steine ersetzt; Reliefs und Profilierung müssten nachgearbeitet werden, die Fassade würde komplett neu verputzt, die Ansicht gegebenenfalls vorsichtig gereinigt - soll zu einem späteren Zeitpunkt und erst bei gesicherter Finanzierung realisiert werden.

Für beide aktuell anstehenden Bauabschnitte ist die Kirchengemeinde weiterhin dringend auf Spenden angewiesen. Bitte helfen Sie, dass uns unsere wunderbare Zwiebelturmkirche noch lange Zeit erhalten bleibt.

Spendenkonto:

Sparkasse Sprockhövel, IBAN: DE43 4525 1515 0000 0029 07, Verwendungszweck:

Erhalt der Zwiebelturmkirche

Spenden können selbstverständlich auch in bar geleistet werden.

Auf Wunsch stellt Ihnen unser Gemeindebüro gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterinnen Anke Arnold oder Birgit Bräuer im Gemeindebüro: Perthes-Ring 18, 45549 Sprockhövel, Tel. 02324 - 7 36 86, E-Mail: sprockhoevel@kirche-hawi.de

oder an:

Baukirchmeisterin Renate Erner, Tel. 02324 - 7 24 85,

E-Mail: renate.erner@web.de

oder an mich.

Aktuelle Informationen finden Sie auch unter: www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de oder

www.zwiebelturmkirche.jimdo.com

Arne Stolorz

Zifferblatt der Kirchturmuhren während der Krippenausstellung „unter den Hammer“



Ja, Sie haben richtig gelesen: Die Kirchengemeinde versteigert eins der wertvollen deutlich über 50 Jahre alten Zifferblätter der Kirchenguhr, die im vergangenen Jahr erneuert wurden, zugunsten der Kirchensanierung.

Das 40 bis 50 kg schwere Zifferblatt hat einen Durchmesser von 1,26 m und ist aus Zinkblech mit Eisenring und Goldauflage. Es könnte hervorragend als schwerer Wandschmuck verwendet werden oder zu einem Beistell- oder Wohnzimmertisch verarbeitet werden. Vor allem aber ist es ein wunderschöner Ausdruck Sprockhöveler Identität. Im Rahmen der Krippenausstellung am 2. Adventwochenende kommt das Zifferblatt am Samstag, 9. Dezember „unter den Hammer“.

Um 17.00 Uhr ist traditioneller Barbaragottesdienst mit Pfarrer i.R. Manfred Jacob und den Bergknappen in der Kirche. Danach (ca. 18.00 Uhr) werden 33 original Jubiläumskrüge St. Barbara der letzten 33 Jahre von der polnischen Bergbauakademie AGH in Krakau von der ehemaligen Stadtarchivarin Inge Haack durch Ulrich Pätzold-Jäger zugunsten der Kirchensanierung in der Kirche versteigert.

Im Anschluss daran erfolgt die Versteigerung des Zifferblattes. Das Mindestgebot liegt bei 500 Euro, aber die Verantwortlichen rechnen mit einem vierstelligen Betrag. Dies entspricht auch den Kostenschätzungen für das Zifferblatt; und der ideelle Wert ist ungleich höher.

Wenn Sie mitbieten wollen, müssen Sie

das Geld nicht dabei haben. Sie können das Geld nach der Ersteigerung überweisen und das Zifferblatt zu einem späteren Zeitpunkt abholen.

Es erwartet uns eine spannende Veranstaltung!
Arne Stolorz

Gemeindeversammlung am 6. Juli 2017

Zum zweiten Geburtstag unserer Gemeindefusion lud das Presbyterium zur Gemeindeversammlung ein. Es wollte von den „normalen“ Gemeindegliedern wissen, wie das Zusammenwachsen der Gemeindeteile empfunden wird und wie es den Menschen damit geht.

Rückblickend wurden zunächst noch

einmal die Hintergründe der Fusion erläutert – kurz zusammengefasst etwa so: Nicht die Fusion hat zu den personellen Veränderungen in Bredenscheid geführt, sondern umgekehrt wird ein Schuh daraus: Nach den Weggängen von den meisten Hauptamtlichen (die beiden Pfarrer, die Gemeindegewerkschafterin, die Sekretärin, ein Kirchenmusiker) konnte der „Standard“ in Bredenscheid nur durch die Fusion weitgehend gehalten werden. Es gibt also Grund zum (Nach-)Trauern, in beiden Gemeindeteilen (in Sprockhövel kam es durch die Fusion zu personellen Einbußen) – und zugleich ist es Zeit, nach vorne zu schauen.

In mehreren Gesprächsrunden ging es um den Status Quo und um die Zukunft – natürlich gab es unterschiedliche Meinungen und Gefühle, z.B.: Zusammenwachsen braucht noch Zeit - Vielfalt



Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

Galater 3,28

bereichert – Vielfalt (der Gottesdienste) verwirrt - Bredenscheid wird nicht genug wahrgenommen – gut, dass Vieles erhalten geblieben ist - gemeinsame Feste stärken den Zusammenhalt. Für die Zukunft wurde die neue Gottesdienstform „Familienkirche“ begrüßt. Neue Ideen und Verbesserungsvorschläge waren: Raumkonzept überdenken – Logo entwickeln – Fahrdienst verbessern – Besuchsdienst ausbauen – Informationsfluss

fördern. Das waren nur einige der Anregungen.

Das Resümee vom Resümee: Die Stimmung ist zuversichtlich, wir gehen freundlich miteinander um, und Bedenken sind erlaubt und werden gehört – genauso wie Visionen – das alles gehört dazu zum Wachsen und Werden unserer lebendigen Gemeinde. *Marianne Funda*

Kirchenmusik

Seit 7 Jahren ist in Sprockhövel Joan Mokoß die Organistin, Chorleiterin, Ideengeberin, Konzertveranstalterin ... „Hans im Glück“ bekam nach 7 Jahren als Lohn für seine treue Arbeit einen Klumpen Gold, Joan Mokoß bekommt einen Nachfolger. Denn aus persönlichen Gründen möchte sie ihre Tätigkeit beenden – nicht aber den Kontakt zu unserer Gemeinde verlieren.

Dies ist ihr nur möglich, weil sie alles dem neuen Chorleiter von g8.1, dem Brendscheider Chor, anvertrauen kann.

Ropudani Simanjuntak, kurz „Dani“ genannt, wurde in Indonesien geboren, kommt zu uns aber frisch von der Folkwang Hochschule, wo er Orgel und

Chorleitung studiert hat – und dies mit großem Erfolg.

So wandert die Arbeit aus den Händen der USA nach Südostasien. Wahrhaft „Lobsingt, ihr Völker alle!“ *Martin Funda*



Geburtstagsfeiern für die Kirche

Immer mehr Gemeindeglieder nutzen die Gelegenheit, um an Ihrem Geburtstag statt um Geschenke um eine Spende für die Kirche zu bitten. So kamen schon einige stattliche Sümmechen zusammen. Ein schönes „junges“ Beispiel sei hier abgedruckt:

„195 ist kein Alter

... wenn man es zu dritt teilen kann. Das sagten sich unsere Gemeindeglieder Michael, Heinz und Detlef und luden etwa 70 Freundinnen und Freunde zum Wandern rund um Sprockhövel und zum Feiern im Gemeindehaus ein. Statt Geschenken baten sie um Spenden. Für unsere Flüchtlinge kamen 495 Euro zusammen und für unsere bröckelnde Kirche 765 Euro. Allen, die dazu beigetragen haben, sei herzlich gedankt.“



Hilfeangebot

Es gibt verschiedene Angebote für Menschen, die „anders“ sind und Begleitung, Unterstützung, Hilfe, Stärkung suchen. Beispielhaft erwähnt sei hier:

KISS (Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe), Leitung: Michael Klüter
Am Kirchplatz 19, , 45525 Hattingen,
Tel. 95 49 79



Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr.

Matthäus 21,31b

Inklusion im Kindergarten am Perthes-Ring So etwas können sich auch nur Erwachsene ausdenken!



Dass das nicht funktionieren kann, ist sofort jedem klar. Trotzdem kennt fast jeder von uns diese Situation. Wer erinnert sich nicht an den Sportunterricht, wo immer die gleichen Schüler beim Überspringen des Bockes scheitern und als letzte noch auf der Bank sitzen, wenn die Gruppen gewählt werden. Wir kennen diese Menschen oder waren selber in der Situation.

In unserer Gesellschaft unterliegen wir häufig klaren Bestimmungen, Richtlinien, Regeln. Damit schaffen wir ein Gerüst, mit dem sich viele Menschen identifizieren können. Es gibt Sicherheit und verspricht Gerechtigkeit. Aber wie man an dem Bild deutlich sehen kann, grenzt es auch viele aus. Durch das Beharren auf Gleichheit werfen wir die

Menschen aus der Gesellschaft, die wir dann mit viel Mühe wieder integrieren (inkludieren) müssen.

Ist nicht unsere Verschiedenheit das Spannende an uns Menschen?

Bei uns in der Kita ist für die Kinder „Inklusion“ kein Thema. Sie haben andere Bewertungskriterien dafür, wen sie zum Freund erheben. Sie nehmen eine Beeinträchtigung bei einem anderen Kind häufig nicht als solche wahr. Spielt der Andere auch gerne mit Lego? Tobt er gerne durch den Garten und hat er/sie gute Ideen? Kann man in ihrer/seiner Nähe Ruhe finden? Ob das Kind dabei vielleicht große Probleme mit der Artikulation hat oder im Rollstuhl sitzt, ist dabei unerheblich. Als Fabian zu uns in die Gruppe kam, gab es zunächst viele Fragen. Kann er nicht sprechen? Warum sitzt er im Rollstuhl, was ist das für ein komischer Sack an seinem Bauch und warum muss man ihn absaugen? Die Kinder haben ihre Fragen gestellt, und alles wurde erklärt und besprochen. Sie waren zunächst jedes Mal sehr beeindruckt davon, wenn Fabian abgesaugt werden musste. Das ist ein sehr

lautes Geräusch, und es sieht auch nicht gerade schön aus, wenn das passiert. Nach und nach haben sich alle an den Anblick und das Geräusch gewöhnt. Die Kinder riefen uns, wenn die Ernährungspumpe (der Sack am Bauch) piepte, und sie halfen, den Rollstuhl zu schieben. Sie wussten genau, wenn Fabian abgesaugt werden musste („der Fabian gurgelt wieder“, hieß es dann). Er wurde mit ins Bällebad genommen, im Wald fand sich immer wieder ein Kind, das bei ihm auf der Decke saß, und auch im Gruppenraum lag immer jemand an seiner Seite, zum Streicheln, Ball spielen oder um ihm etwas zu erzählen.

Sicher gibt es auch unter den Kindern Ausgrenzung. Sie beobachten uns genau und übernehmen unsere Haltungen. Daher ist es besonders wichtig, ihnen ein gutes Vorbild zu sein.

Hier spielt sicher auch unser christliches Menschenbild eine entscheidende Rolle: Jedes Kind sollte mit seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen gesehen und wertgeschätzt werden.

Für die Erzieher unserer Kindertageseinrichtung spielt Anerkennung hier eine entscheidende Rolle. Anerkennung ist mehr als ein toleranter Umgang miteinander. Anerkennung ist nach Axel Honneth (Sozialphilosoph) die Qualität der emotionalen Zuwendung, die kognitive Achtung und die soziale Wertschätzung. Ehrlich gezeigte Anerkennung kann die Selbstwahrnehmung entscheidend verändern und die Akzeptanz in der Gruppe stärken.

Statt eine „faire“ Auswahl zu treffen, möchten wir lieber den folgenden Satz beherzigen.

Bewusst und reflektierend miteinander leben und wachsen, die Kinder einfühlsam begleiten,

Entfaltung ermöglichen, auch mal etwas fordern und begrenzen, mehr aber bestärken und

ermutigen, vor allem aber grundsätzlich akzeptieren, möglichst lieben, das ist die beste Erziehung – oder besser, Beziehung.

Jutta Bachtrop,
Integrationskraft im
Ev. Kindergarten am
Perthes-Ring



Termine des Kindergartens am Perthes-Ring:

25.10.2017 Teilnahme am Malwettbewerb der Volksbank Sprockhövel

27.10.2017 Theaterbesuch in der Sparkasse Sprockhövel

22.11.2017 Eltern bauen Hexenhäuser für ihre Kinder

17.12.2017 Familiengottesdienst mit dem Kindergarten und Adventfeier

Jan. 2018 Besuch der Feuerwehr in Hattingen

Febr. 2018 Laborfüchse mit Colja Bru

Febr. 2018 Besuch der Polizei in Hattingen

März 2018 Selbstverteidigung „starke Kinder“ mit Fr. Trummel

Inklusion im Wichern-Kindergarten oder Das Pinguin Prinzip

Ich war vor einigen Wochen bei einer Fachtagung zum Thema „Inklusion an Schulen“; und neben den vielen Argumenten dafür und dagegen, den Diskussionen zwischen Therapeut/innen, Lehrer/innen, Politiker/innen und Wissenschaftler/innen ist mir vor allem ein Beitrag einer Referentin im Gedächtnis geblieben, die einen Film von Eckhardt von Hirschhausen zeigte.

In dem Film geht es um einen Pinguin. Betrachtet man ihn an Land, so denkt man – Fehlkonstruktion! Er bewegt sich langsam, tapsig, schwerfällig, und bisweilen fällt oder stolpert er sogar über seine eigenen Füße. Doch dann erreicht er das Wasser. Mit einem kraftvollen Satz springt er hinein und gleitet elegant und geschickt viele hundert Meter weit. Das Wasser, ja, das ist sein Element. Hier liegen seine Stärken. Das mag er, darin ist er Klasse, hier fühlt er sich wohl.

Und als Betrachter gerät man ins Grübeln.

Ist es in der Arbeit an Kindern mit und ohne Behinderung nicht genauso?

Müssen wir als Mitarbeiterinnen, als Gesellschaft nicht einfach die Sichtweise, die Perspektive wechseln? Den Kindern die Möglichkeit geben, „ihr Element zu finden“ und sie darin zu bestärken? Weg von der defizitorientierten Sichtweise, was ein Kind alles nicht kann.

Wenn bei der Fachtagung auch deutlich wurde, welche Strukturen und Rahmenbedingungen die Inklusion erschweren, so glaube ich trotzdem, dass es immer auch eine Sache der Betrachtung und Haltung den Menschen gegenüber ist, die uns begegnen.

In all den Jahren, in denen wir nun schon Kinder inklusiv begleiten, habe ich erlebt, dass wir uns an ihnen ein Beispiel nehmen können.

Sie sind in der Lage, die Sichtweise zu ändern, sich auf etwas Neues einzulassen und die Menschen an ihren Stärken zu messen, nicht an ihren Schwächen.

Selten bis nie habe ich gehört: „Der oder die kann das nicht“, oder gar „die schafft das sowieso nicht“. Im Gegenteil: Sie beobachten genau, was die Kinder mit einer Behinderung schon alles schaffen. „Schau mal, der ... kann schon alleine laufen“, oder „die ... hat mitgesungen.“

Jedes neu erlernte Wort wird gefeiert, jeder neue Schritt begeistert wahrgenommen.

Fest glauben die Kinder daran, dass fast alles möglich ist, man muss vielleicht nur das Element wechseln. Und warum sollten wir dann nicht alle einmal ins Wasser springen?

Inklusion heißt für uns im Wichern-Kindergarten, sich immer wieder neu einzulassen, die Perspektive zu verändern und ungewöhnliche Wege zu gehen.

Wir erleben die inklusive Arbeit als eine Bereicherung für alle und wünschen uns sehr, dass es noch lange so bleibt.

Gudrun Siepmann,
Ev. Wichern-Kindergarten
Bredenscheid



Vater-Kind Wochenende im Wichern-Kindergarten – eine Erfolgsgeschichte



Väter sind anders als Mütter. Wer hätte das gedacht? Sie können vieles nicht und anderes dafür sehr gut. Sie tolerieren vieles nicht und anderes dafür schon

Auf jeden Fall sind sie gleichfalls wichtig für die Erziehung der Kinder. Das wissen wir heute Gott sei Dank. Die Väterarbeit im Wichern-Kindergarten hat Tradition und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung und Festigung dieser Tatsache. Wie jedes Jahr im Juni verbrachten Väter und Kinder einen Samstag und die Nacht zum Sonntag im Kindergarten. Mit viel Programm, essen, trinken, quatschen, toben und in diesem Jahr Sonne und Temperaturen der freundlichsten Art, haben wir ein Wochenende der Superlative verbracht:

Wir kommen an und sichern uns zuerst einen Schlafplatz im Atelier. Der Raum,

in dem mein Sohn schon viele Stunden Mittagsschlaf verbracht hat und von den Musen geküsst kreative Ergüsse ausgelebt hat.

Immerhin verbringt er in diesem Kindergarten so viel Zeit, wie ich bei meiner Arbeit.

Habe schon lange nicht mehr auf der Iso-matte geschlafen...

Wir bemalen T-Shirts im Wichernsaal und werden uns des Chaos bewusst, auf das wir uns eingelassen haben. Viele Väter sehen die anderen zum ersten Mal, ich versuche mir Namen zu merken. Ich male einen roten Drachen – was sonst? In Fahrgemeinschaften geht es danach zum Naturgarten am Zippe. Ausgestattet mit einem Leiterwagen voll Kinder-glück (Zwischenmahlzeit) ziehen wir alle gemeinsam vom Wodantal den Berg hinauf. Uns erwartet eine „Naturralley“, und dafür müssen wir uns stärken. Was sich hinter diesem Wort verbirgt, war glaube ich keinem so richtig bewusst.

Wir werden empfangen von einem jungen Mann mit Safarihut, der uns herzlich zum Dschungelcamp begrüßt. Ach du meine Güte.

Die Spannung ist groß und wird von unserem Naturguide gleichfalls aufrechterhalten. In diesem wunder(sam)baren Garten dürfen Kinder und Väter (mehr oder weniger freiwillig) abwechselnd, nach kurzen Instruktionen, in einem Aquarium / Terrarium mit verbundenen Augen nach Goldtalern fischen. Manchmal mit den Händen, manchmal aber auch mit den Füßen. Dabei befinden sich immer kleinere oder größere Tiere mit im Gefäß, die der Betroffene, Blinde nicht sehen und ahnen kann. Das lauthalse Schreien und Quieken des Publikums macht es für den blinden Fischer nicht immer angenehmer. Im Feuerwerk der Mutproben kommt ein Knaller nach dem anderen – wir sind begeistert! Letztendlich kommen wir ohne Pflaster und Gegengifte aus. Puh. Mit welchen Tieren wir kämpfen mussten, wird hier nicht verraten.

Dieser Garten ist ein überaus wichtiges, wertvolles und unterstützungswürdiges Projekt, das ich jedem ans Herz legen möchte. Es können dort Kindergeburtstage gefeiert werden. Wer zu „feige“ ist fürs Dschungelcamp, kann z.B. auch eine Schatzsuche machen. Ganz gewiss lernt man dort viel, ohne es zu merken. Als krönenden Abschluss noch schnell ein Stockbrot gebacken, dann geht es zurück zum Kindergarten, wo schon zwei fleißige Papas den Grill vorbereitet haben.

Genau, Grill! Ich höre öfters Sätze wie: „Hast Du keinen Hunger?“ „Komm, ein Stück Wurst!“ „Setz' Dich bitte hin zum Essen!“ „Später gibt es nichts mehr...“

Blickpunkt Kindergarten

Alles vergebens (und natürlich gelogen)! Wir essen gemütlich und schauen unseren Kindern beim Spielen zu. Es gibt auch kaltes Bier (für die Papas). Es ist laut, aber sehr friedlich. Nette Gespräche und Kennenlernen. Wie verhalten sich andere Väter in bekannten Situationen? Beobachten, Austausch, durchschnaufen.

Denn das war noch nicht alles. Zu fortgeschrittener Stunde ziehen wir auf eine kurze Schnitzeljagd ins Unterholz. Danach haben sie endlich Hunger. Die Reste werden verputzt, die ersten gehen nach Hause, die anderen ersten gehen schlafen.

Die Feuerschale geht an, die Sonne geht unter, und im Garten sieht man(n) jetzt Taschenlampen rumflitzen die ab und zu kommen, was trinken, essen oder schmusen wollen und nach und nach mit Papa ins Bett fallen.

Heute darf jeder so lange, wie er mag. Die Nacht ist wunderschön und warm. Ich fühle mich wie im Urlaub. Auch die Isomatte ruft Erinnerungen hervor. Mein Sohn braucht keine Minute zum Einschlafen. Er redet noch was von einer Gute-Nacht-Geschichte. Als ich sage „heute nicht mehr“, dreht er sich um und schläft... Die Isomatte ist bequemer als ich dachte... Schnarch.

Nach dem Frühstück im Garten geht das Aufräumen mit so vielen Händen ruckzuck. Äpfel und Bananenkiste sind leer. Also müssen sie was gegessen haben. Der Wunschtraum, nach Hause zu fahren, ein dreieckiges Kind bei der Mutter abzugeben und sich auszuschlafen bleibt bei allen wahrscheinlich ein Wunschtraum.

Aber das Durchhalten nehme ich gerne auf mich, nach einem so schönen Tag. Vielen Dank für die tolle Organisation an alle beteiligten Väter, und Danke dem Kindergarten für das Vertrauen. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr!

Marcus Stütz

Termine des Wichernkindergartens

- Seit Sept., 14-tägig** treffen sich die Mütter zum Basteln im Kindergarten für den Basar am 1.Advent
- 02.11.17** Minigottesdienst mit Pfarrer Martin Funda ab 10.00Uhr
- 11.11.17** Ca. 16.00 Uhr Lichterfest im Kindergarten und um 17.00 Uhr anschließender Sankt Martinsumzug der Gemeinde.
- 16.11.17** Die Kinder des Wichern Kindergarten singen für die Senioren der Gemeinde
- 23.11.17** Minigottesdienst mit Pfarrer Martin Funda ab 10.00 Uhr
- Ab 27.11.17** Adventsausstellung: Kränze, Gebinde, floristische Highlights
- 03.12.17** Gottesdienst zum 1.Advent mit anschließendem Basar des Kindergartens mit den Kindern und Eltern und kulinarischem Verwöhnprogramm
- 14.01.17** Die Kinder des Wichern-Kindergartens singen für die Senioren der Gemeinde
- Der genaue Termin folgt im Dez. Die Kinder des Wichern-Kindergartens singen für die Patienten der Kurzzeitpflege im EVK Hattingen.
- 19.12.17** Andacht mit Pfarrer Funda mit Eltern und Kindern, gemütliches Beisammensein mit Keksen und Geschenken
- 27.12.-29.12.17** Der Kindergarten ist geschlossen
- 05.02.17** Elternabend mit Herrn Achim Schad, Dipl. Sozialpädagoge, Paar- und Familientherapeut, Fachbereichsleiter in der Bergischen VHS, Bereich Familienbildung
- 12.02.17** Rosenmontag: Party, Party, Party!!!!

*Siehe, meinem Knecht wird's
gelingen, er wird erhöht und sehr
hoch erhaben sein. Wie sich viele
über ihn entsetzten, weil seine
Gestalt hässlicher war als die
anderer Leute und sein Aussehen
als das der Menschenkinder ...*

Jesaja 52,13-14

Wir haben es geschafft!

Start einer neuen Partnerschaft mit Christen in Ruanda

Wie schön – wir haben neue Geschwister bekommen! Vor gut vier Jahren haben wir im Kirchenkreis beschlossen, unsere Partnerschaft in Westpapua zu beenden. Das war nach einer langen gemeinsamen Zeit keine leichte Entscheidung, doch verschiedene Gegebenheiten sowohl in Papua als auch in Hattingen-Witten hatten zu diesem Schritt beigetragen.



Dennoch blieb der Wunsch lebendig, auch in Zukunft eine Partnerschaft, mit Christen auf einem anderen Kontinent zu unterhalten und Erfahrungen im Glauben und Alltagsleben miteinander zu teilen. So hat sich zunächst eine kleine Gruppe mit Mitarbeitenden der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) in Wuppertal getroffen, um die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer anderen Partnerschaft auszuloten. Die Ansprechpartner der VEM, die zahlreiche Kontakte zu christlichen Gemeinden in Afrika und Asien unterhalten, haben uns schließlich einen Kirchenkreis der

presbyterianischen Kirche in Ruanda in Zentralafrika empfohlen, der ebenfalls auf der Suche nach einer Partnerschaft war.

Schnell wurde ein Kontakt zum Superintendenten Joseph Ndagiro im Kirchenkreis Gisenyi am Kivu-See hergestellt. Mittlerweile ist es gut ein Jahr her, dass er mit drei weiteren Menschen aus seinem Kirchenkreis in Hattingen-Witten zu Besuch war. Die Delegation lernte unsere Gemeinden und unser Alltagsleben kennen.

Der Gegenbesuch von drei Leuten aus unserem Kirchenkreis Anfang Februar war ebenso spannend und von großer Herzlichkeit geprägt.

Wir diskutierten über unsere Wünsche und Erwartungen an eine Partnerschaft und wir wurden uns schnell einig: Ja, wir möchten mit euch als Glaubensgeschwister einen partnerschaftlichen Austausch beginnen. Wir möchten mit euch unseren Glauben teilen und voneinander lernen. Wir freuen uns darauf, uns gegenseitig zu besuchen und uns über unseren Glauben, über Musik, Bildung, Ökologie, Jugend und andere Themen auszutauschen.

Im April hat sich die Synode in Gisenyi und im Juli die Synode in Hattingen-Witten jeweils einstimmig dafür ausgespro-

chen eine gemeinsame Partnerschaft zu begründen.

In beiden Kirchenkreisen gibt es nun eine Partnerschaftsgruppe, die einen sog. Partnerschaftsvertrag ausarbeitet – und die (unter der Leitung von Pfr. Michael Waschhof) noch interessierte Menschen sucht! So soll es jährlich am 15. Sonntag nach Trinitatis einen Partnerschaftssonntag geben (9. September 2018), an dem wir ähnliche Gottesdienste feiern und füreinander beten. Für 2019 ist geplant, einen kleinen Chor aus Ruanda nach Hattingen-Witten und gleichzeitig zum Kirchentag in Dortmund einzuladen. 2020/21 wird es voraussichtlich eine Besuchsreise unseres Kirchenkreises nach Ruanda geben. In der Zwischenzeit freuen wir uns über einen regen Mail-Austausch, der schon jetzt gut funktioniert und uns mit den Menschen dort verbindet.

Was lange währt – nimmt nun konkrete Formen an. Es wäre sehr schade gewesen, wenn wir den Wunsch nach einer Partnerschaft vor einigen Jahren begraben hätten. Ruanda ist ein faszinierendes Land mit einer tollen Landschaft und einer bewegenden Geschichte, und auch wir können unseren afrikanischen Gästen hier einiges zeigen. Wie schön, dass wir uns bei der Suche nach einer neuen Partnerschaft zu unseren Geschwistern in Ruanda aufgemacht haben – sie sind ein großes Geschenk.

Ute Wendel (nähere Infos zum nächsten Treffen: 02302-73470)

GOTTESDIENSTE

12. NOVEMBER BIS 25. MÄRZ



NOVEMBER					
12.11.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Vorstellung der Katchumenen	P. Funda	
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Ph. Funda	
19.11.	09.30 Uhr	Martin-Luther-Kapelle am Hackstück	Gottesdienst	P. i.R. Berger	
Volkstrauertag					
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. i.R. Schluckebier	
22.11.	19.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Taizé-Gottesdienst	Ph. Rienermann	
Buß- und Betttag					
25.11.	15.30 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	Krabbelgottesdienst	P. Funda und Team	
26.11.	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Totengedenken	Ph. Rienermann	
Ewigkeitssonntag					
	11.00 Uhr	Wichernkirche	Familienkirche	P. Funda und Team	
	15.00 Uhr	Friedhof/Spr.	Andacht zum Totengedenken	P. Stolorz	
03.12.	11.00 Uhr	Wichernkirche	Gemeindegarten mit Kindergarten	P. Stolorz	
1. Advent					
	18.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	feel go(o)d Jugendgottesdienst	Ph. Rienermann	
09.12.	10.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	Kinderbibelsamstag	P. Funda und Team	
	17.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Knappengottesdienst	P. i.R. Jacob	
10.12.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Ph. Funda	
2. Advent					
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl, Krippenausstellung	Ph. Funda	
	18.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	mittendrin - Herzlich bis heiter	Ph. Rienermann	
17.12.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Brunch und Chor	Ph. Rienermann	
3. Advent					
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Kindergarten	P. Funda	
24.12.	11.00 Uhr	Wichernkirche	Krabbelgottesdienst	P. Funda	
Heiligabend					
	14.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Familiengottesdienst	Ph. Rienermann	
	15.00 Uhr	Matthias-Claudius-Haus	Gottesdienst mit Krippenspiel	P. Stolorz	
	15.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Familiengottesdienst	Ph. Rienermann	
	16.00 Uhr	Wichernkirche	Familiengottesdienst	P. Funda	
	17.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Vesper mit Kirchenchor	P. Stolorz	
	18.00 Uhr	Berger Kapelle	Vesper	Ph. Funda	
	18.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Vesper	Dr. Wagenitz	
	23.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Mette	Ph. Rösener	
25.12.	11.00 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Ph. Samtmann	
1. Weihnachtstag					

DEZEMBER





nachmittag	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Kirchenchor	Ph. Funda
26.12. 2. Weihnachtstag	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Kirchenchor	Ph. Funda
31.12.	18.00 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst	P. Funda
	18.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Kirchenchor	P. Stolorz
01.01. Neujahr	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Dr. Wagenitz
07.01.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl ?	P. i.R. Berger
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl ?	P. i.R. Berger
14.01.	09.30 Uhr	Martin-Luther-Kapelle am Hackstück	Gottesdienst	Ph. Rienermann
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Ph. Rienermann
21.01.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst	P. Funda
	18.00 Uhr	St. Januarius	Gottesdienst zur Einheit der Christen	P. Stolorz/P. Schmelz
28.01.	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. i. R. Schluckebier
	11.00 Uhr	Wichernkirche	Familienkirche	Ph. Rienermann
04.02.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Ph. Funda
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Ph. Funda
11.02.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst	P. Funda
	11.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	mittendrin m. Brunch	Ph. Rienermann
18.02.	09.30 Uhr	Martin-Luther-Kapelle am Hackstück	Gottesdienst	P. Stolorz
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	P. Stolorz
25.02.	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Ph. Rienermann
	11.00 Uhr	Wichernkirche	Familienkirche	P. Funda
02.03. Weltgebetsstag	17.00 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst zum Weltgebetsstag	Ph. Funda & WGT-Team
04.03.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. i.R. Berger
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. i.R. Schluckebier
	18.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	feel go(o)d Jugendgottesdienst	Fr. Graf
11.03.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst	Ph. Rienermann
	11.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	mittendrin m. Brunch	Ph. Funda
18.03.	09.30 Uhr	Martin-Luther-Kapelle am Hackstück	Gottesdienst	P. Stolorz
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Stolorz
25.03.	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Dr. Wagenitz
	11.00 Uhr	Wichernkirche	Familienkirche	P. Funda

JANUAR

FEBRUAR



TEST Bin ich „normal“?

Jeder Jeck ist anders. Jeder Jeck darf anders sein? Bin ich anders? Bin ich normal? Probiere es aus. Nimm dir ein paar Minuten Zeit, einen Stift, einen Taschenrechner, und teste dich selbst. Nur eine Antwort pro Frage ist möglich. Addiere die Punkte. Die Lösung findest du oben rechts.

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Welche Musik hörst du am liebsten? | • Plattfüße | 1 |
| • Chorgesang | • Sommersprossen | 3 |
| • Gospels | 7. Wann gehst du gerne in die Kirche? | |
| • Gregorianische Gesänge | • Jeden Sonntag | 4 |
| • Orgelmusik | • Weihnachten | 3 |
| | • Konfirmation | 2 |
| 2. Welche Haarfarbe hättest du gerne? | • Hochzeit | 1 |
| • blond | 8. Was ist das Verrückteste, das du gerne | |
| • schwarz | mal machen würdest? | |
| • grau | • Deinen Mantel teilen | 1 |
| • so wie sie ist | • Missionar werden | 4 |
| | • ins Kloster gehen | 3 |
| 3. Welche Persönlichkeit der Bibel ist für dich die coolste? | • eine Andacht halten | 2 |
| • Noah | 9. Welcher dieser Tätigkeiten machst du | |
| • Joseph | im Durchschnitt einige Stunden länger | |
| • Moses | als andere? | |
| • Eva | • beten | 4 |
| | • putzen | 1 |
| 4. Wie verbringst du normalerweise den Sonntagmorgen? | • meditieren | 3 |
| • Ausschlafen | • schlafen | 2 |
| • beim Sport | 10. Was wäre ein schöner Vorname für | |
| • beim Gottesdienst | dein Kind, wenn du Vater/Mutter wärst? | |
| • beim Frühshoppen | • Bartholomäus | 1 |
| | • Lazarus | 2 |
| 5. Wem vertraust du ein Problem an? | • Peninna | 3 |
| • Deinem Pfarrer / deiner Pfarrerin | • Milka | 4 |
| • Freund / Freundin | 11. Auf welchen Gegenstand in deiner | |
| • Telefonseelsorge | Kirchengemeinde bist du besonders stolz? | |
| • Frisör | • Glocke | 2 |
| | • Zwiebelturmkirche | 4 |
| 6. Hast du körperliche Auffälligkeiten? | • Gemeindehaus | 3 |
| • Piercing oder Tattoos | • Bienezucht | 1 |
| • ja, sag ich aber keinem | 12. Warum machen Sie diesen Test? | |
| | • Dummheit | 1 |
| | • Ferien | 2 |
| | • Langeweile | 3 |
| | • weil ich wissen möchte, | |
| | ob ich „normal“ bin | 4 |

Sabine Feuerstein
und Ulrike Hiby

Bin ich normal? Addiere die Punkte von Frage 1 bis 6 und 7 bis 12. Bilde die Summe aus diesen beiden Zahlen, teile sie durch 4, das Ergebnis dann durch 3 dividieren. Wenn dein Ergebnis irgendwo zwischen 1,0 und 4,0 liegt, bist du völlig normal. Glückwunsch! Herzlich willkommen im Club der Durchgeknallten! An dir ist einfach alles anders als bei anderen: Aussehen, Humor, LebensEinstellung. Aber was müssen dich die Meinungen der anderen Leute in te-resstieren? Bleib genauso, wie du bist!

Auflösung

*Paulus schreibt:
Und damit ich
mich wegen der
hohen Offen-
barungen nicht
überhebe, ist mir
gegeben ein Pfahl
ins Fleisch, näm-
lich des Satans
Engel, der mich
mit Fäusten schla-
gen soll, damit ich
mich nicht über-
hebe.*

2. Korinther 12,7

„Wir geben **niemanden** auf!“

Wohnungslosenhilfe bietet umfangreiche Unterstützung und Hilfe



Eine Wohnung ist nicht alles, aber ohne Wohnung ist alles nichts – deshalb bietet die Wohnungslosenhilfe der Diakonie Mark-Ruhr seit vielen Jahren Wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen in den Regionen Iserlohn, Hagen, Schwelm, Hattingen und Witten Beratung und Unterstützung an.

Auch wenn die Lage schwierig und aussichtslos erscheint: „Wir bieten Unterstützung für Menschen, die in der Regel durch alle Netze gefallen sind“, sagt Ulf Wegman von der Wohnungslosenhilfe. Wohnungsmarkt, Arbeitsmarkt, Armut, Bildung, Gesundheit und soziale Beziehungen – all das sind Bereiche, bei denen die Besucher und Besucherinnen der Wohnungslosenhilfe vor schwierigen Herausforderungen stehen. „Wir unterstützen Menschen auf ihrem Weg zurück in die Gesellschaft. Wir hören zu und wir nehmen uns Zeit. Eine Wertschätzung, die viele der Hilfesuchenden nicht mehr kennen. Wir geben niemanden auf!“

Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt stellen alle Beratungsstellen gleichermaßen fest. Die Struktur der Hilfesuchenden ist jedoch regional durchaus unterschiedlich. „Wir haben eine relativ große Altersspanne mit unterschiedlichsten Problemlagen.“ Dementsprechend setzen die jeweiligen Einrichtungen ihre Schwerpunkte. Die Herausforderungen nehmen zu

und verändern sich. Zusätzliche Angebote und Hilfeleistungen werden dringend gebraucht. Deshalb ist die Wohnungslosenhilfe der Diakonie auf Unterstützung durch ihre Spenden angewiesen. Zum Beispiel gibt es Essensangebote, Weihnachtsfeiern, weitere Feste, Freizeitangebote und eine Kleiderkammer. „Den Menschen in den Blick nehmen, Wertschätzung geben und im Einzelfall immer eine Hilfsmöglichkeit aufzeigen. Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, das ist unser Bestreben, dafür werben wir um Unterstützung.“

Und auch dafür werden Ihre Spenden verwendet: „Es kommt häufig vor, dass Hilfesuchende über keinerlei persönliche Dokumente verfügen und sich somit nicht ausweisen können. Dabei ist die Legitimation durch einen Personalausweis beispielsweise beim Jobcenter eine der Voraussetzungen, um Sozialleistun-



**Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Leserin, lieber Leser!**

Das gibt es auch bei uns: Menschen, die nicht dazu gehören; die unverschuldet oder willentlich am Rande unserer Gesellschaft leben.

Wir haben uns daran gewöhnt, dass Menschen in den Abfallkörben am Straßenrand nach Pfandflaschen suchen. Die Not dahinter sehen wir oft nicht.

Deshalb bitten wir Sie herzlich, die Arbeit und den Einsatz der Diakonie bei der kommenden Adventssammlung mit Ihrer Spende zu unterstützen.

Wenn bei Ihnen keine(r) unserer ehrenamtlichen Sammler(innen) persönlich um eine Spende bittet, nutzen Sie bitte den beiliegenden Überweisungsträger:

Spendenkonto: Diakonie Mark-Ruhr gGmbH

IBAN DE95 3506 0190 2100 4000 17, BIC GENODED1DKD

Verwendungszweck: Sammlung Wohnungslosenhilfe

Wenn Sie es wünschen, erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Ihre Diakoniepriesbyterinnen

*Dorothee Meyer
und Ursula Wischhöfer*



gen zu beantragen“, berichtet Christine Wienstroth. Bis zu rund 50 Euro können insgesamt für Gebühren und Passfotos anfallen, „viele unserer Besucher und Besucherinnen haben dieses Geld schlichtweg nicht. Wir helfen dann aus. Viele zahlen, wenn die Bewilligung von Sozialleistungen erfolgt ist, den Vorschuss zumindest in Teilen zurück.“

Für alle fünf Beratungsstellen gilt: Die Wohnungslosenhilfe der Diakonie Mark-Ruhr leistet Soforthilfe: „Wir bieten Klienten eine Postanschrift in den Beratungsstellen, bieten eine Aufenthaltsmöglichkeit, ein warmes Getränk, unterstützen bei der Umsetzung von Rechtsansprüchen zur Existenzabsicherung, vermitteln Plätze in Notschlafstellen und bieten Küche, Badezimmer, Waschmaschine, Wäschetrockner und Kleiderkammer.“

Wohnungslosenhilfe der Diakonie Mark-Ruhr in ...

Hagen: Schulstraße 3a

58095 Hagen, 02331 29575

Hattingen: Augustastraße 7

45525 Hattingen, 02324 5608-12

Iserlohn: Trift 3

58636 Iserlohn, 02371 22099

Schwelm: Sedanstraße 12

58332 Schwelm, 02336 6001

Witten: Röhrchenstr. 10

58452 Witten, 02302 91484-21

Gut geparkt an der

Anfang Juli lag Arnes E-Mail im Postfach, und der erste Gedanke beim Überfliegen der ersten Sätze: ... krass ... wie ungewöhnlich und dreist ... Außenseiter....!!!

Zum Glück wandelte sich dieser Eindruck dann schnell und gründlich, gemeint war es positiv und völlig anders – und deshalb danke nochmals für die Anfrage!

Ein dauernder Außenseiter ist vermutlich niemand gern, der Mensch lebt am liebsten in zumindest halbwegs guten Beziehungen, hier und da in Gruppen und im Einklang mit seinem Umfeld – sofern möglich. Auch Gemeinschaft & christlicher Glauben gehören untrennbar zusammen.

Anbei das gewünschte Foto von dem kleineren unserer beiden E-Autos. Das ist tatsächlich ein echtes „Außenseiter-Fahrzeug“ und ein Teil des Versuches, den meiner Meinung notwendigen Klimaschutz real in den

Alltag einzubauen – d.h. damit fahre ich morgens zur S-Bahn nach Hattingen oder Nierenhof auf dem Weg zur Arbeit oder andere Strecken bis ca. 30 km oder auch weiter, je nach eingebauten Akkus.

Es handelt sich um eines von ca. 6.000 gebauten city-el, die in Dänemark ent-

wickelt wurden. Unser Exemplar haben wir 2008 gebraucht erstanden (Baujahr 1999) und zusammen mit meinem Vater im Leih-Anhänger nach Sprockhövel gebracht.

Der E-Motor soll angeblich 500.000 km halten, er hat etwa 5 PS und läuft mit für Menschen ungefährlichen 36 Volt Akkuspannung; zur Zeit mit 3 verschiedenen 12 Volt-Akkus (Blei, Lithium und alte Laptop-Zellen).

Der ADAC bestätigt die vergleichbare Sicherheit eines Kleinwagens: Mit einer 15 cm dicken Fahrzeugwanne, dem Überrollbügel, dem Dreipunkt-Gurt und der niedrigen Geschwindigkeit von 45 km/h. Es gibt nur 1 bis 2 (?) Exemplare (das 2. habe ich schon lange nicht mehr gesehen) davon in Sprockhövel, d.h. es ist ein echtes Außenseiter-Mobil.

Jedoch gucken viele Kinder und auch die/der eine oder andere Erwachsenen interessiert, manche Kinder sogar begeistert, und ab und zu winken sie dann, wenn sie das city-el fahren sehen. Mit unseren anderen geläufigeren Fahrzeugen ist die Anonymität im Straßenverkehr viel größer – niemand sieht hin, keine Kinder winken – dafür ist man aber kein „Außenseiter“.

In Nierenhof kommt mir manchmal ein älterer Herr mit einem E-Scooter auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig entgegen – dann grüßen wir uns oft (wir „E-Mobil-Außenseiter“), so wie viele Motorradfahrer.

Über Nacht zu Hause, z.B. an einer Steckdose mit gutem Ökostrom für ca. 2,50 Euro 100 km geladen ist es ein gewisser Genuss, morgens im Sommer mit of-

Gesundheit
beginnt im **Kopf**



Pflege
der Seele

Praxis für Heilkundliche Psychotherapie
Kinder- Jugendtherapie | Familienberatung

Hausbesuche
Termine nach Vereinbarung

Dr. Anke Hünninghaus

Heilpraktikerin Psychotherapie

In der Dreh 27 | 45527 Hattingen

Mobil: 0176 - 96 57 82 33

huenninghaus@posteo.de

www.pflege-der-seele.de

Außenseite ...



fenem Dach klimafreundlich und sparsam durch die Niederstüter Hügel und das Wodantal zur S-Bahn nach Nierenhof zur Arbeit zu fahren: Ohne Abgase, mit angenehmer Geräuschkulisse, und auf den etwas entfernten grünen Hügeln die verschiedenen Windräder in

unserer Gegend. Die Betriebskosten sind viel niedriger als bei einem Kleinwagen, und man findet immer einen Parkplatz, oft auf den meterbreiten „Tortenstückchen“ an den Außenseiten der Parkflächen (z.B. S-Bahn-Parkplätze in Hattingen und Nierenhof)

Dennoch polarisiert das Fahrzeug: Etwa 2/3 unserer Verwandten, Freunde und Bekannten verschieben eine Probefahrt mit Ausflüchten auf später (d.h. sie fahren dann oft gar nicht mit dem „Joghurtbecher“, „Zäpfchen“ oder sogar „Haufen Schrott“), andere wiederum sind begeistert.

Als Menschen atmen wir etwa 350 kg CO₂ pro Jahr aus. Unsere Erde ist so beschaffen – oder vom Schöpfer so geschaffen – dass selbst die 8 bis 10 fache CO₂-Menge pro Mensch noch ökologisch tragbar ist. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit der Kompensation.

Durch verschiedene Maßnahmen im Alltag in den Bereichen Heizen, Strom, Mobilität, Geldanlage, Konsum, Reisen und genaue Bilanzierung... kommen wir auf etwa 200 % dieser zulässigen Treibhausgas-Emissionen, dies entspricht etwa einer Halbierung unserer Emissionen bezogen auf den allgemeinen Bundesdurchschnitt.

Mehr Klimaschutz ist für jeden möglich, es fehlen jedoch häufig Einsicht und echter Wille.

Erfreulicherweise hat jedoch die Zahl der „Klima-Schützer-Außenseiter“ in den letzten 20 Jahren stetig zugenommen, auch wenn die nicht alle hier in Sprockhövel leben :-), sondern sich gut im Land verteilen.

*Martin Schinke,
Vorsitzender des Umweltausschusses der Kirchgemeinde „Grüner Hahn“*



Im Einsatz für den Berger

Der Förderverein zur Erhaltung der Anlage neben der Evangelischen Gemeindekapelle in Oberstüter hat einen neuen Vorstand – und viel vor.

Sie war sehr gut besucht – die Jahresversammlung des Fördervereins für den Berger Friedhof an der Oberstüterstraße. Kein Wunder: Im Wintergarten im Landhaus Siebe wurden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Mit Gudrun Voß und Elke Weiß als Stellvertreterin hat der Verein zwei neue Vorsitzende. Ihnen zur Seite stehen Heinrich Reuter und Heinz-Jürgen Schürmann als Beisitzer. Schatzmeister ist Klaus Nüfer mit Manfred Schürmann als Stellvertreter. Die Schriftführung liegt bei Andrea Knoche und stellvertretend bei Margit Buschmann.



Friedhof

Gräber sollen nicht mehr auf Dauer verwildern

Aber es blieb nicht allein bei Personalien: Heinrich Reuter nutzte bei der Versammlung die Gelegenheit, allen engagierten Helferinnen und Helfern zu danken, die sich bislang für den Friedhof im Hügelland eingesetzt und dazu beigetragen haben, dass die Anlage auch weiterhin unter privater Regie geführt wird. Jetzt sei es an der Zeit, die Verwaltung und Pflege der Anlage mit vielen Familiengruften in neue Hände zu legen und sie auf Dauer zu sichern. Gefragt seien dabei auch in Zukunft „Leute, die mit anpacken.“ Und für die

will sich der neue Verein einsetzen. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits Mauerwerk saniert und Tore ersetzt wurden, geht es auch immer wieder darum, ehrenamtliche Helfer zu finden, die die Friedhofsanlage pflegen und dafür auch mal einen Samstag opfern. Aber auch die Pflege der Gräber selbst ist dem Verein ein Anliegen: Gab es in der Vergangenheit immer mal wieder überwucherte Grabstätten, um die sich niemand mehr gekümmert hat, soll die Praxis in Zukunft strikter gehandhabt werden. Bei der Versammlung wurde beschlossen, dass verwilderte Gräber – wie auch auf anderen Friedhöfen üblich – mit einem Hinweisschild versehen



Sie führen den Förderverein des Berger Friedhofs in die Zukunft: Gudrun Voß (rechts) wurde zur 1. Vorsitzenden gewählt. Elke Weiß ist ihre Stellvertreterin.

werden. Gibt es innerhalb von sechs Monaten daraufhin keine Rückmeldung bei der Friedhofsverwaltung, wird das Grab zurückgenommen, abgeräumt und eingegrünt – damit die Anlage im Hügelland auch weiterhin ihr gepflegtes Erscheinungsbild behält.

Stefan Melneczuk



KURZ ZURÜCKGEBLICKT

Friedhofstag an der Otto-Hagemann-Straße

Knapp 100 Menschen hatten sich zur Eröffnung des Friedhofstages am 13. Mai in der Friedhofskapelle eingefunden. Nach der Eröffnungsrede von Pfarrerin Heike Riemermann drängten sich die Menschen vor den Infoständen und informierten sich über die Grabarten und Preise bei der Friedhofsmitarbeiterin Birgit Bräuer, bei den ortsansässigen Bestattern Hilgenstock-Sirrenberg und Vosskühler, bei den Floristen der Firmen Wiegand und Backhaus über Fragen zur Gestaltung von Trauerfeiern.



Die Mitarbeiterinnen des Hattinger Trauervereins und des Hospizvereins berieten über Angebote der Trauer- und Sterbebegleitung. Mit großem Interesse wurde das neue Indoor-Kolumbarium bestaunt und das Außengelände des Friedhofs mit den neuen pflegefreien Grabanlagen besichtigt. Die fleißigen Imker der Gemeinde ließen die Besucher bei Arbeiten an den sechs

Bienenstöcken zuschauen. Unser Ev. Friedhof präsentierte sich bei schönstem Wetter von seiner besten Seite, und die Verantwortlichen der Kirchengemeinde bekamen viel positive Resonanz für die Idee zu diesem Tag, aber auch für die die Entwicklung der neuen Grabanlagen, die den heutigen Bedürfnissen nach pflegefreien Gräbern entgegen kommt. Besonderen Zuspruch fand auch das Kunstwerk „Steinod“ von Henner Gräf, das Teil der ökologischen Grabanlage für Särge ist. Der ortsansässige Steinmetz hatte seinen Stand draußen aufgebaut und beantwortete kompetent alle Fragen zu seinem Kunstwerk und zur Gestaltung von Grabsteinen. Bei Kaffee und Kuchen kamen die Menschen nach dem Rundgang dann über das Gesehene und Gehörte ins Gespräch oder wurden kreativ



und beteiligten sich am Wettbewerb zur Namensfindung für die neuen Grabanlagen. Abgeschlossen wurde der Tag durch Martin Fundas Beitrag mit launigen und nachdenklichen Texten und Liedern „zwischen Vergänglichkeit und Ewigkeit“. Viele gingen mit dem Anstoß nach Hause, sich in guten Zeiten Gedanken zu machen über die Frage: Wie möchte ich einmal beerdigt werden? Möchte ich verbrannt oder im Sarg bestattet werden? Welche der verschiedenen Grabformen gefällt mir?

Das eigene Nachdenken, Entscheiden und die Kommunikation darüber kann im Sterbefall für die Angehörigen eine große Hilfe sein, wenn man dann weiß, wie der oder die Verstorbene es sich gewünscht hatte.

Heike Riemermann



Ihr Fachgeschäft seit über 80 Jahren

Elektrogeräte - Haushaltswaren Installationen - Kundendienst

ELEKTRO
SCHÖNEBORN

Service ist unsere Tradition!



Hauptstraße 46
45549 Sprockhövel
Fon: (0 23 24) 9 19 57-0
Fax: (0 23 24) 9 19 57-29
info@elektro-schoeneborn.de
www.elektro-schoeneborn.de

DER
KÜSTERLADEN



Die christliche Buchhandlung in Ihrer Nähe

Bücher zum Glauben und Leben, Geschenke,
Taufkerzen, Karten, empfehlenswerte Kinderbibeln
und vieles mehr.

Geöffnet täglich von 15.00 - 18.00 Uhr

Blankenstein neben der Kirche an der Burg
Parkplatz am Haus – ☎ 32177



Wolfgang Brüggerhoff

Meisterbetrieb

Heizung • Sanitär • Umwelttechnik
Beratung - Planung - Ausführung

Seit 1982 im Markt unserer Region

Friedrichstraße 1 • 45549 Sprockhövel
☎ 02324-97 15 45 • www.brueggerhoffbr.de

HERBORT
BAUUNTERNEHMUNG



Am Eicken 10a
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 9169588

BAUEN AUF SUBSTANZ

www.herbolt-bau.de

HOCH-, TIEF-, BETON- UND
STAHLBETONBAU,
ALTBAUSANIERUNG,
DENKMALPFLEGE, LEHMBAU,
GEBÄUDEÄMMUNG,
KLEINSTAUFTRÄGE



GUT SEHEN.
GUT AUSSEHEN.

Krenzer

SPROCKHÖVEL

Hauptstraße 17 • Telefon 02324 - 7 19 77
Mo. - Fr.: 8.45 - 13.00 Uhr • 15.00 - 18.30 Uhr
Sa. + Mi.: 8.45 - 13.00 Uhr

Wohnqualität und Sicherheit vom Fachmann

weru
Fenster und Türen fürs Leben



Berkermann

Bauelemente GmbH
Bauschlosserei

- Fenster+Türen von WERU
- Sicherheit von ABUS
- Insektenschutz von NEHER
- Markisen von WAREMA
- Briefkästen von RENZ
- Tore von HÖRMANN

Kirchweg 8 • 45549 Sprockhövel
02324-971885 • 02324-971886
info@berkermann-bauelemente.de
www.berkermann-bauelemente.de

Speaker's Corner: „Einfach frei raus!“

Im Rahmen des Reformationsjubiläums und des Reformationskreuzweges gemeinsam mit den Hattinger Gemeinden fand am 23. September vor der Zwiebelturmkirche unser „Speaker's Corner“ statt.



Das orangene Kreuz des Hattinger Künstlers Holger Vockert markierte schon in der Woche zuvor, dass nun Sprockhövel ein für die Gemeinde kennzeichnendes Profil mit einem der Reformationsthemen verbindet. In Anlehnung an das Motto des Reformationsjubiläums „Einfach frei“ stand unsere Kreuzwegwoche unter der Überschrift: „Einfach frei raus!“.

Es ging um Gottesdienst und Predigt, denn das zeichnet unsere Gemeinde aus, dass wir

hier viele verschiedene Gottesdienstformen für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen haben. In manchen Formaten ist es üblich, dass nicht nur Pfarrerrinnen und Pfarrer, sondern auch andere Gemeindeglieder Gottesdienst und Predigt gestalten.

Luther nannte dies das „Priestertum aller Gläubigen“. Damit wollten wir beim Speaker's Corner ernst machen und Gemeindegliedern und Menschen des öffentlichen Lebens die Gelegenheit geben, einmal auf die Kanzel zu steigen. Jede und jeder konnte zum eigenen Lieblingsvers in der Bibel oder zu einem gesellschaftlichen Thema eine Kurzpredigt halten und anderen die eigenen Gedanken mitteilen.

14 Menschen haben sich beteiligt und haben die Zuhörenden je auf die eigene Art sehr authentisch und berührend zum Nachdenken angeregt. Reformatorische Themen wie „Freiheit“, „Rechtfertigung“ und „allein die Schrift“ waren ebenso dabei wie das Erzählen von persönlichen Erfahrungen mit Gott und mit dem Glauben. Oliver Trimborn und Verena Graf haben die Beiträge durch musikalische Verkündigung gerahmt.

Im Namen des Presbyteriums danke ich allen Beteiligten, die unsere „Ecke der Prediger und Predigerinnen“ zu einer sehr besonderen und gelungenen Veranstaltung im Reformationsjubiläum gemacht haben!

Heike Riemermann



Rudelsingen im Gemeindehaus

Am 29. September fanden sich zwar nur 35 Menschen zum Rudelsingen im Gemeindehaus am Perthes-Ring ein, aber die gingen mehr als zufrieden nach Hause! Die Benefizveranstaltung zur Sanierung der Zwiebelturmkirche war ein voller Erfolg.

Unser Pianist, Pfarrer Michael Waschhof, intonierte und improvisierte virtuos auf seinem Instrument und motivierte die Teilnehmenden, alle Hemmungen zu vergessen.

Lauter Gesang erfüllte das Gemeindehaus, und kleine Ungenauigkeiten der Sängerinnen und Sänger fielen nicht weiter auf, denn nicht auf die richtigen Töne kam es an, sondern auf den Spaß am Singen und den hatten alle. In der Pause stärkte man sich mit Getränken und Chili-Bällchen. Der Erlös des Abends erbrachte 225 Euro für unser Spendenkonto.

Heike Riemermann

Kirchenasyl beendet

Das Anfang Februar begonnene Kirchenasyl der beiden Geflüchteten im Gemeindehaus Sprockhövel ist mittlerweile beendet. Mohamed ist schon Mitte April ausgezogen. Leider hat er danach viele Wochen in der Traglufthalle verbringen müssen, inzwischen wohnt er in einer Sammelunterkunft im Timmersholt. Seit einer Woche hat er einen Arbeitsvertrag bei der Sprockhöveler Firma Witt und sucht nun nach einer eigenen kleinen Wohnung (für Hinweise sind wir dankbar!). Ali war noch bis Anfang August im Kirchenasyl. Er konnte dann



Kurzausblick

ebenfalls in eine Gemeinschaftswohnung umziehen. Seit einem Monat macht er eine Ausbildung bei Rewe und hat schon eine Wohnung gefunden. Es geht voran!
Heike Rienermann

Kirchentag 2017

Ich muss zugeben, wir sind eigentlich nur indirekt wegen des Kirchentages nach Berlin gefahren. Vorrangig wollten wir die Liveauftritte von Blue House im Rahmen des Kirchentages miterleben. Vorweg, die Band aus unserer Gemeinde kam mit Ihrer Musik sehr gut an und hat neue Fans hinzugewonnen. Mit der Anmeldung für den Kirchentag wurden wir mit Abend- bzw. Tageskarten ausgestattet.

Das Wetter war sehr gut, die Stimmung in der gesamten Stadt ausgelassen. In der ganzen Stadt bedeutete in Berlin, dass die verschiedenen Veranstaltungsplätze weit verstreut waren. Die Wege zwischen den Veranstaltungsorten waren oft lang. Gut, dass das Verkehrsnetz in Berlin engmaschig ist und die Kirchentagskarten gleichzeitig zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel berechtigten.

Das Zentrum des Kirchentages war auf dem Gelände der Messe Berlin angesiedelt. Neben Podiumsdiskussionen, Workshops, Ständen zu allen Themen rund um Kirchen- und Gemeindearbeit gab es dort einen weitläufigen Außenbereich mit einer großen Bühne. Die zentrale Bühne stand am Brandenburger Tor und lieferte Highlights wie Popkonzerte namhafter Künstler oder auch eine Diskussionsrunde



mit unserer Bundeskanzlerin und Herrn Obama.

Weitere Anlaufstellen mit Bühnen, Musikprogramm und Diskussionen gab es am Gendarmenmarkt, am Alexanderplatz und am Platz vor dem Roten Rathaus.

Am Alexanderplatz durften wir ein Interview mit Margot Käßmann miterleben. Ein sehr schönes Erlebnis war ein spontanes Konzert eines kleinen Dortmunder Chores außerhalb des Programms vor der Nikolaikirche.

Wir hatten uns gerade mit Getränken und einem Imbiss nahe der Kirche niedergelassen, als der überraschende musikalische Beitrag begann. Und

plötzlich erwischte man sich dabei, dass man bekannte Kirchenlieder mitsangt.

Im Rahmen eines Auftritts von Blue House haben wir auch das Zentrum der Jugend am Tempodrom besucht, wo auf einer riesigen Fläche

ein großes Angebot für die jüngere Generation vorgehalten wurde. Alles in allem war der Kirchentag eine runde Sache. In Dortmund 2019 werden wir auf jeden Fall wieder dabei sein.

Ralf Trimborn

Wohnwoche der Jugend im Gemeindehaus

Vom Montag, den 28.08., bis Samstag, den 02.09. haben wir als Ev. Jugend mit insgesamt 26 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren im Rahmen einer „Wohnwoche“ als WG in den Räumlichkeiten des Gemeindehauses am Perthes-Ring gewohnt und unseren Alltag miteinander geteilt.

Das heißt, jeder Teilnehmer ging tagsüber ganz normal zur Arbeit oder Schule und seinen anderen alltäglichen Verpflichtungen nach, nur wohnte man eben nicht zu Hause, sondern kam im Anschluss wieder im Gemeindehaus zusammen.

Geschlafen wurde im großen Saal auf Luftmatratzen oder mitgebrachten Betten. Eingedeckt zum Essen wurde der blaue Raum, während der Bandraum, der





auch als Jugendraum benutzt wird, zum Chillen offen war. Während sich die einen dort auf den Sofas unterhalten konnten, spielten die anderen auf der Leinwand MarioKart oder Fußball auf der Playstation. Geleitet wurde die Wohnwoche von Oliver Trimborn und Lukas Tormöhlen, ein paar alte Hasen unserer Jugend.

Natürlich sollte die Woche auch unter einem geistlichen Inhalt stehen. So gab es für jeden Tag ein eigenes Tagesthema, das mit einem passenden Morgenimpuls aus der Datenbank von Kirche in 1Live gestartet wurde. Passend dazu bekam jeder eine Tagesaufgabe, die dann in einer Abendandacht aufgegriffen und geschlossen wurde. An dem einen Tag stand die Dankbarkeit im Vordergrund, an anderen Tagen das Verzeihen, das Akzeptieren und Nicht-bewerten anderer Menschen.

Dabei stand alles unter dem Oberthema, Gott im Alltag zu begegnen. Dieser große Bogen der einzelnen Tagesthemen wurde schließlich am letzten Tag geschlossen mit

der Erkenntnis, dass wir Gott (verkürzt dargestellt) in unserem Alltag immer wieder an bestimmten Werten, wie u.a. dem liebevollen Umgang mit unseren Mitmenschen, erkennen können und ihm dadurch begegnen und nahe sind.

Neben den Tagesaufgaben gab es auch eine große Wochenaufgabe: Jeden Tag zog jeder ein Los mit dem Namen eines anderen Teilnehmers, für den er anonym für den nächsten Morgen zum Aufstehen einen Gutenmorgengruß schreiben sollte. Diese schriftlichen Worte konnten freiwillig auch durch persönliche kleine Geschenke ergänzt werden, wie z.B. Schokolade oder ähnliches.

Das ging sogar so weit, dass eine Schulwechslerin eine eigene kleine Schultüte mit Süßigkeiten am Morgen des Schulstarts vorfinden konnte. Diese Gesten wurden insgesamt sehr positiv aufgefasst, sodass sich jeder morgens immer schon auf seine Namenstüte gestürzt hat.

Während am ersten Abend (Montag) noch

„der Wegi“ für uns gekocht hat, haben wir uns um all die weiteren Mahlzeiten selbst gekümmert. Jeder musste immer wieder mit anpacken, wie im Haushalt zuhause: Putzen, saugen, wischen, kochen, aufräumen, ... Das war für die einzelnen Jugendliche aber (sagen wir mal) noch ausbaufähig. Trotz allem wirkte das Gemeindehaus zwar belebt, wirkte aber nie unordentlich.

Damit auch etwas Action in die Woche kommen sollte, machten wir am Dienstag einen Ausflug zum Drachenbootfahren und sind bei bestem Sommerwetter raus auf die Kemnade. Nach viel Schweiß, Anstrengung und dem Abschleppen eines Segelbootes ging es dann nach ca. zwei Stunden pitschnass und total ausgepowert wieder zurück an Land.

Am Abend des darauffolgenden Tages wartete ein kleines Highlight der Woche in der Kirche auf die Gruppe: Drei Live-Escape-Rooms als Brettspiel, die in Kleingruppen bei andächtiger Kerzenatmosphäre in unserer Kirche gespielt wurden:

Die einen im Kirchturm unter den Glocken, die anderen im Kirchraum, und die letzte Gruppe in der Sakristei. Manche Rätsel stellten sich dabei als schwierig heraus, sodass es zum Ende hin nur einer Gruppe tatsächlich gelang, ihr Spiel zu lösen. Trotz allem hatte der Großteil neben etwas Rätselfrust auch viel Spaß an der Sache.

Und wie es dann am Ende der Woche plötzlich leer und ruhig wurde im Haus..., das war schon sehr schade.

Da wurde einem so richtig bewusst, was für eine dankbare und besondere Zeit diese Woche doch gewesen war. Dass es eine tolle Gemeinschaft war und wie schön es doch ist, den Alltag etwas aufzusprengen und viele nette Menschen um sich herum zu haben. Wir sind sehr eng aneinandergewachsen, und im Namen aller Teilnehmer wünscht sich die Ev. Jugend, eine solche Wohnwoche unbedingt noch einmal wiederholen zu dürfen.

Oliver Trimborn

Kurzausgeblickt

KURZ AUSGEBLICKT

BESONDERE GOTTESDIENSTE

mittendrin

An jedem zweiten Sonntag im Monat heißt es um 11.00 Uhr „mittendrin“ im Gemeindehaus am Perthes-Ring. Mittendrin ist ein Gottesdienst zu aktuellen Themen mit peppiger Musik von Blue House oder dem mittendrin-Chor. Zu jedem mittendrin-Gottesdienst gehört das gemeinsame Mittagessen, das in den Gottesdienst integriert ist. Also bitte etwas mehr Zeit mitbringen (bis ca. 13.00 Uhr)! Im November ist wegen der späten Herbstferien und der Segelfreizeit kein „mittendrin“.

Am 10. Dezember um 18.00 Uhr laden wir ein zu einem besonderen Abend im Advent: Unter dem Motto „herzlich bis heiter“ gibt es eine Mischung aus Musik zum Zuhören, Liedern zum Mitsingen und nachdenklichen und heiteren Texten, die von Menschen aus dem mittendrin-Team vorgetragen werden. In der Pause werden ein Fingerfood-Buffer und Getränke angeboten. Der Eintritt ist frei, der Erlös des Essens und gesammelte Spenden sind für die Sanierung der Zwiebelturmkirche bestimmt.



herzlich bis heiter
ein besonderer Abend im Advent

Unsere Kirche

am Sonntag 10.12.2017 18.00 Uhr
im Gemeindehaus am Perthes-Ring

Musik zum Zuhören
Advents- und Weihnachtslieder zum Mitsingen

zwischen durch nachdenkliche und heitere Texte vom mittendrin-Team

Fingerfood-Buffer und Getränke in der Pause

Eintritt frei! Spenden sind für die Sanierung der Zwiebelturmkirche bestimmt!

lächelt



feel go(o)d

Unsere Jugendgottesdienste heißen „feel go(o)d“. Sie finden in unregelmäßigen Abständen sonntagabends im Gemeindehaus Sprockhövel oder in der Wichern-Kirche in Bredenscheid statt. Sie werden von Jugendlichen für Jugendliche, Katchus, Konfis, und jung gebliebene Erwachsene gestaltet mit Musik von den Bands Blue House oder Echo. Der nächste Termin ist am: 03.12. 18.00 Uhr im Gemeindehaus Sprockhövel.

Familienkirche

Menschen, die neu auf die Welt gekommen sind, werden in unserer Gemeinde mit der Taufe begrüßt. Eine neue Form des Gottesdienstes wurde mit einer gut gefüllten Wichern-Kirche aufgenommen. Beides fand sich am 24.09. als Taufeinnerungs-Gottesdienst zusammen - da startete die Familienkirche. Familienkirche bedeutet:

- späte, familienfreundliche Anfangszeit, also um 11.00 Uhr
 - gemeinsamer Anfang aller Generationen
 - mittendrin Kreativ-, Gesprächs-, und Meditativangebote
 - Sack zu mit allen
 - im Anschluss gemeinsames Essen für alle, die Lust haben
 - immer am 4. Sonntag im Monat
- Zuerst gab es neue Lieder, die Taufe Jesu als Gemüseauflauf, Wasserkarten und Falлтаuben, Experimente in einer Kleingruppe... und zuletzt haben wir ganz einfach Pizza bestellt. Und von den gut 100 Besuchern sind 60 zum Essen geblieben, haben die Bastelergebnisse begutachtet, gequatscht und alles genossen. Das geht gut im angrenzenden Saal der Wichern-Kirche. Am 26.11. trauen wir uns, den „Totensonntag“ gemeinsam zu gestalten. Für Kinder von 0 - 99 Jahre!



Barbaragottesdienst der Bergknappen

Auch 2017 findet am zweiten Adventsamstag wieder der traditionelle Barbaragottesdienst in der Zwiebelturmkirche statt. Viele Besucher werden sich noch an den Gottesdienst im vergangenen Jahr erinnern, als Pfarrer Manfred Jacob zum ersten Mal seit langer Zeit wieder mit Bergknappen in die Kirche einziehen konnte!

Auch für dieses Jahr haben zahlreiche Knappen aus Bochum, Herbede und Umgebung ihre Teilnahme angekündigt. Merken Sie sich also den 9. Dezember (17.00 Uhr) vor. Glückauf!

Knappengottesdienst
Glück Auf!
Zwiebelturmkirche
Niedersprockhövel
Samstag, 09. Dezember 2017
17.00 Uhr
Pfarrer Manfred Jacob
Hauptstr.11, 45549 Sprockhövel
Infos:
Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de

Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen

Am 21. Januar feiern die Ev. Kirchengemeinde und die Kath. Kirchengemeinde wieder einen ökumenischen Gottesdienst zur Einheit der Christen. Der Gottesdienstentwurf kommt dieses Mal aus den Bahamas. Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst, der in 2018 in der kath. Kirche St. Januarius stattfindet, aller Voraussicht nach wieder von den beiden Chören der Kirchengemeinden, die zusammen hervorragend harmonieren. Gottesdienstbeginn ist um 18.00 Uhr; in der Zwiebelturmkirche ist deswegen am 21. Januar kein Gottesdienst.

Katechumenen

Der neue Katechumenen-Jahrgang hat begonnen. Den Anfang setzt der Begrüßungs-Gottesdienst am 12.11. in der Wichern-Kirche. Enden wird es am 6. Mai in der Zwiebelturmkirche. Dazwischen treffen sich die Drittklässler/innen am Donnerstag in vier Gruppen, eine in Bredenscheid unter der Verantwortung von Verena Graf und drei in Sprockhövel mit Pfr. Martin Funda. Hier werden die Kinder von Gott und seiner Bodenstation erfahren, mit Spaß, Spiel, Liedern und Geschichten... Und noch stehen die Türen offen. Wer die Anmeldung verpasst hat, oder wer aus welchem Grund auch immer nicht eingeladen wurde, kann einfach dazu stoßen - oder Pfr. Funda anrufen (Tel. 2 49 21).

KONFIRMANDENARBEIT

Start der neuen Konfis

Inzwischen sind die neuen Konfigruppen mit 66 angemeldeten Konfirmandinnen und Konfirmanden gestartet.

Nach der gemeinsamen Segelfreizeit auf dem IJsselmeer in der zweiten Herbstferienwoche kommen die Konfis inzwischen in drei Unterrichtsgruppen dienstagnachmittags in den Gemeindehäusern am Perthes-Ring und in der Johannessegener Str. zusammen. Wir wünschen allen Jugendlichen ein erlebnisreiches Konfijahr, in dem sie hoffentlich viele gute Erfahrungen mit

sich selber, miteinander und mit Gott machen werden!

Die Konfirmationen finden am Ende des Konfijahres am 30.06. und 01.07. 2018 in Sprockhövel und am 08.07.2018 in Bredenscheid statt.

ARBEIT MIT KINDERN

Kibisa

Im Advent findet der Kinderbibelsamstag am 09.12. statt. Mal schauen, ob die stille und besinnliche Zeit auch im Gemeindehaus mit vielen Kindern zwischen 5 und 12 Jahren zu erleben ist. Oder wird es vielleicht laut und lustig? Dabei sein ist alles:

- am Samstag, den 09.12.
- im Gemeindehaus Perthes-Ring
- von 10.00 - 13.00 Uhr

SENIOREN

Immer von 15.00 bis 17.00 Uhr im Gemeindesaal der Wichern-Kirche sind folgende Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren:

Geburtstagskaffeetrinken für Gemeindemitglieder ab 70 Jahren

Am 15. Februar 2018 findet wieder für diejenigen Gemeindemitglieder, die in den Monaten November und Dezember 2017 und im Januar 2018 Geburtstag haben, ein gemütliches Kaffeetrinken mit musikalischer Begleitung statt.

Persönliche Einladungsschreiben wer-

Jetzt offiziell: Bio-Laden & Kürbis-Anbau in Umstellung auf Bio!
Eigene Ernte: Hokkaido, Butternut, Muskat, Halloween-Kürbis
Gemüse Gebauer BIO + regional Gemüse Gebauer
GemüseGebauer
Alles vom Kürbis: Kürbis-Schoko- & Kürbis-Mandel-Aufstrich, Kürbis-Kokos-Schmalz, Kürbis-Ketchups, kandierte Kürbiskerne, Kürbiskernöl, Kürbis-Kastanien-Suppe
Bio-Laden: Im Hammertal 70 a • 58456 Witten-Buchholz
Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 17 Uhr • Samstag 9 - 14 Uhr
Mobil 0177-61 52 390 • www.gemuese-gebauer.de

Kurzausgeblickt

den vom Gemeindebüro rechtzeitig zugesandt. Wer verhindert sein sollte, kann natürlich auch gerne einen der Folgetermine wahrnehmen. Fragen Sie in dem Fall einfach kurz im Gemeindebüro nach.

Seniorenrunde für Frauen und Männer

(jeden 2. Donnerstag im Monat)

14. Dezember 2017: Senioren-Adventfeier. Alle Senioren der Gemeinde sind dazu herzlich eingeladen.

12. Januar 2018:

„Die neue Jahreslosung“

Weitere Termine:

8. Februar 2018 und 8. März 2018

Spiele-Nachmittage

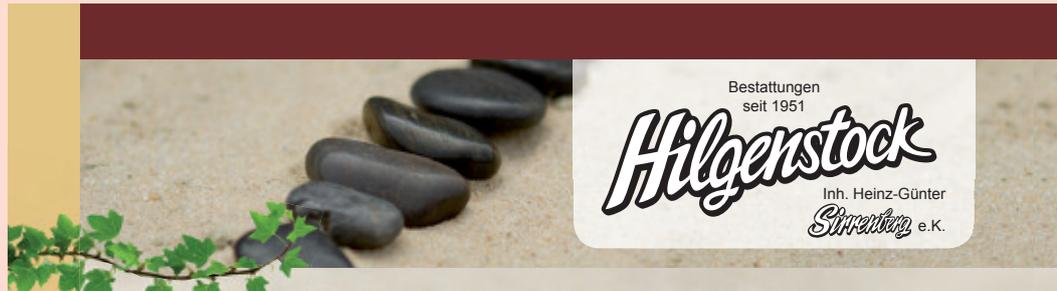
(jeden 4. Donnerstag im Monat)

25. Januar 2018

22. Februar 2018

22. März 2018

Schauen Sie doch einfach mal an einem der Nachmittage bei uns herein. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Auch ein Fahrdienst steht zur Verfügung.



BESTATTUNGEN

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- In- und Auslands-Überführungen
- Bestattungsvorsorge
- Erledigung aller Formalitäten
- Eigene Ausstellung und Abschiedsräume

BESTATTER
VOM HANDWERK GEPRÜFT
Qualität | Garantie | Vertrauen



Bestattungen Hilgenstock
Inh. Heinz-Günter Sirrenberg e.K.
Hattinger Straße 24, 45549 Sprockhövel
Telefon 0 23 24 / 73 489
Telefax 0 23 24 / 77 656
e-Mail info@bestattungen-hilgenstock.de
Internet www.bestattungen-hilgenstock.de

Bei Anfragen rufen Sie uns an.
Gemeindebüro:

Anke Arnold: Tel.: 5 12 49 oder 7 36 86

Marianne Zippler Tel.: 2 01 951

Elfi Riesner Tel.: 7 46 92

Rosemarie Weber Tel.: 2 42 18

Termine Matthias-Claudius-Haus

29.11.2017 (17.00 Uhr): Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen

02.+03.12.2017 (14.00 - 18.00 Uhr):

Adventszauber – im und um das MCH

07.12.2017: Ökumenisches Adventsfenster

09.12.2017: Besuch der Krippenausstellung in der Zwiebelturmkirche

13.12.2017 (16.30 Uhr): Vorspiel der Musikschule Sprockhövel

24.12.2017 (15.00 Uhr): Heiligabendgottesdienst

31.12.2017 (ca. 22.30 Uhr): Silvesterfeier der Bewohnerinnen und Bewohner

03.01.2018 (15.00 Uhr): Neujahrsempfang

09.02.2018: Karnevalsfeier



Möbelbau

weber
bau- und möbelschreinerei

Innenausbau

Fertigelemente

Fenster & Haustüren

Am alten Knapp 24
45549 Sprockhövel
fon 02324.72913
fax 02324.79982
mail info@schreiner-weber.net
Internet www.schreiner-weber.net

Weltgebetstag auf neuen Wegen

Der Weltgebetstag (WGT) fusioniert! Warum weiter zwei Gottesdienste zum WGT in einer Gemeinde feiern, fragten sich die ehrenamtlich beteiligten Frauen im März nach den beiden Gottesdiensten in Bredenscheid und Sprockhövel.

Erfreulicherweise waren auch die katholischen Partnerinnen bereit, sich auf ein neues Modell einzulassen. Und das sieht so aus:

Der ökumenische WGT-Gottesdienst für Nieder-, Obersprockhövel, Bredenscheid und Stüter wird im jährlichen Wechsel in Bredenscheid in der evangelischen Wichern-Kirche und in Niedersprockhövel in der katholischen Kirche St. Januarius gefeiert. Direkt vor dem Gottesdienst findet im jeweils angrenzenden Gemeindehaus ein Informations-Nachmittag statt.

Natürlich wird für diese Veranstaltungen ein Fahrdienst eingerichtet. Dieses Modell wollen wir zunächst zwei Jahre erproben - und dann weiter sehen...

Beim Weltgebetstag 2018 kommt der Gottesdienst übrigens aus Surinam.

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Der Weltgebetstag bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen.

„Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten.

Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alles herzlich eingeladen! Zum Weltgebetstag am Freitag, dem 2. März 2018, gibt es um 15.00 Uhr einen Info-Nachmittag im Wichern-Haus und um 17.00 Uhr einen Gottesdienst in der Wichern-Kirche, Johannessegener Str. 35, Hattingen-Bredenscheid. Fragen dazu beantwortet gerne Pfarrerin Marianne Funda. Frauen, die sich ehrenamtlich bei der Vorbereitung engagieren wollen, sind

herzlich willkommen und melden sich bitte bei ihr (Tel. 2 49 21).

FLÜCHTLINGSARBEIT

Café MITeinander feiert Geburtstag

Das wöchentliche interkulturelle Café MITeinander, das jeden Donnerstag nachmittag im Gemeindehaus am Perthes-Ring stattfindet, ging im November 2015 an den Start und feiert nun schon seinen zweiten Geburtstag am Donnerstag, den 30.11. vom 17.00 - 20.00 Uhr mit besonderem Programm im Rahmen des Cafés.

Das Team der ca. 15 Aktiven lässt sich immer wieder etwas Neues einfallen, um die Gäste zu bewirten und miteinander ins Gespräch zu bringen.

Neben Spiel- und Bastelangeboten werden die christlichen und muslimischen Feste im Jahreslauf bedacht und manche großen Feste mit Musik und Tanz wurden auch schon organisiert. Auch über das eigentliche Café hinaus ist das Caféteam sehr aktiv:

Es installierte z.B. eine eigene Fahne auf der Bahntrasse, beteiligte sich am Stadtfest mit einem Stand und dem Verkauf selbstgebackener Plätzchen und wird auch (mit Portraits und einem Kunstprojekt) beim Kulturtag am 18.11. mitwirken.

Die Willkommenskultur wird nach wie vor groß geschrieben, aber ebenso auch die praktische Hilfe beim Verstehen von Schriftstücken, beim Weitergeben von Informationen, beim Anteilnehmen an Erfolgen oder Schwierigkeiten, beim Deutschlernen oder bei der Unterstützung, wenn Wohnungen, Lebensläufe, Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätze gebraucht werden.

Der erste Schritt zur Integration ist der Kontakt und das gegenseitige Kennenlernen – dafür ist das Café MITeinander ein ganz wunderbarer Ort, der dies ganz niederschwellig ermöglicht. Kommen sie doch einfach mal vorbei!



„Gran tangi gi Mama Aisa (In gratitude to mother Earth)“,
von Sri Irodikromo, © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Weihnachtsbäume gesucht

Festlich geschmückt werden Gemeindehaus und Kirche zur Adventszeit und besonders für die Weihnachtsgottesdienste. Dazu gehören natürlich auch Weihnachtsbäume.

Wer kann dafür einen Tannenbaum zur Verfügung stellen? Bitte setzen Sie sich mit den Mitarbeiterinnen in den Gemeindebüros (Tel.: 7 36 86 oder 5 12 49) oder mit Hausmeister Jürgen Becker (Tel.: 7 31 18) oder Hausmeisterin Anne Claas (Tel.: 5 23 67) in Verbindung. Vielen Dank!

Handyaktion NRW

Eine konzertierte Aktion von „möwe“ und Jugendarbeit unserer Landeskirche in Zusammenarbeit mit „Brot für die Welt“, VEM und anderen. Unsere Gemeinde macht mit und sammelt alte Handys – ca. 104 Millionen sollen in deutschen Schubladen vor sich hin schlummern. Mobiltelefone sind kleine Schatzkisten. Sie enthalten wertvolle Rohstoffe, die nicht in die Schublade oder den Hausmüll gehören. In Kooperation mit der Telekom Deutschland werden die gesammelten Handys recycelt.

Der Erlös fließt an Menschenrechtsprojekte in Asien und Afrika von Brot für die Welt und der VEM. Die Handyboxen stehen an folgenden Orten: Gemeindehaus Perthes-Ring im Foyer, Zwiebelturmkirche, Wichern-Haus in den Jugendräumen (Kellergeschoss) und im Saal.

Außerdem können die Handys natürlich auch im Gemeindebüro abgegeben werden. Die Akkus sollen drin bleiben, alle Daten werden natürlich vor dem Recyceln gelöscht, Ladegeräte können mit abgegeben werden. Wer sich informieren möchte, kann das über die Internetseite <https://handyaktion-nrw.de/tun>.

GEMEINDEGRUPPEN

Neues von den Bruzzelbrüdern

Weiterhin im Auftrag des Herrn und zur Erweiterung der eigenen Kochkünste unterwegs sind die Bruzzelbrüder. Die nächsten Kochtermine im Gemeindehaus am Perthes-Ring sind 17.11., 15.12., 19.01., 16.02. und 16.03.. Am 17.11. steht „Gänseessen“ auf dem Speiseplan, die Treffen im neuen Jahr müssen noch geplant werden. Dazu dient das adventliche Treffen in der Heimatstube am 15.12., bei dem selbstverständlich das obligatorische „Schrottwickeln“ wieder eingeplant ist.

Die Kochtermine der Bruzzelbrüder sind immer monatlich ab 18.00 Uhr.

Wer später kommt, bringt sich beim Aufräumen und Spülen ein; gegessen wird gegen 20.00 Uhr. Die Bruzzelbrüder sind eine offene Gemeindegruppe, offen für neue Gedanken und Anregungen, und immer offen für neue Gesichter.



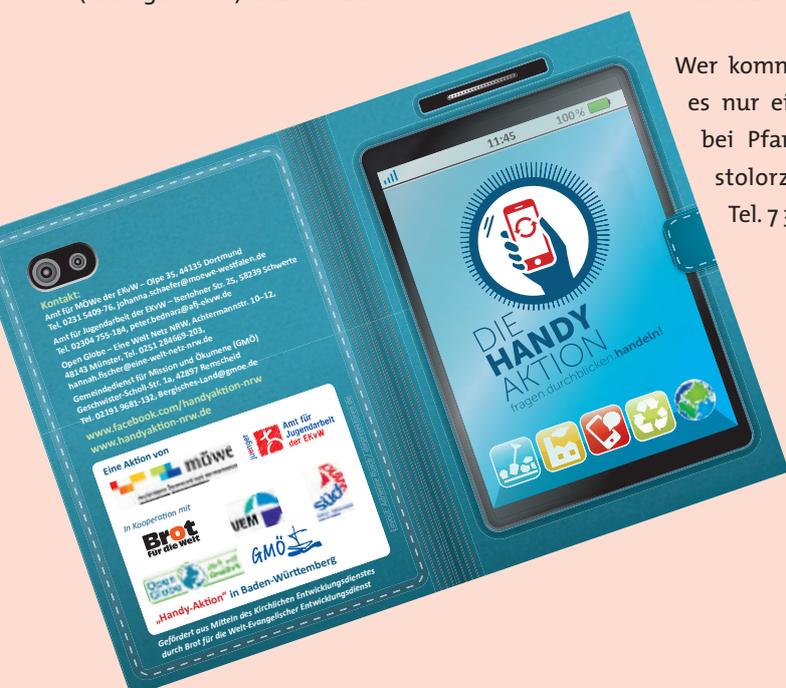
Wer kommen mag, und sei es nur einmal, melde sich bei Pfarrer Stolorz unter stolorz@kirche-hawi.de, Tel. 7 31 97.

SchnickSchnack

„Die wilden Hühner geben Fuchsalarm“ – Von Hühnern, Streichen und ganz viel Freundschaft

Im Januar ist es wieder soweit. SchnickSchnack präsentiert nach den großen Erfolgen von „Mit MaryPopp ins Zauberland“, „Pünktchen trifft Anton“, „Momo“ und vielen weiteren, ihr neues Familienstück „Die wilden Hühner geben Fuchsalarm“ von Cornelia Funke. Freuen Sie sich auf die Aufführungen an den ersten beiden Wochenenden im Ev. Gemeindehaus am Perthes-Ring. Die besonders auch aus Film und Fernsehen bekannte Geschichte wurde von Volker Hertwig für die Bühne bearbeitet. Perdita Priwall und Nina Schleichert führen Regie und setzen das Stück frech und modern um. Dabei treten die erwachsenen Mitglieder des Ensembles dieses Mal in den Hintergrund, und mehr als 18 Kinder und Jugendliche tragen dieses wundervolle Stück.

Erstmalig werden sie dabei von der Band „Blue House“ live unterstützt. Thematisch dreht sich das Stück besonders um das Thema Freundschaft, denn: „Jetzt reicht's“, finden die 5 Mädchen, Sprotte, Frieda, Trude, Melanie und Wilma, als sie wieder einmal Opfer eines dummen Streiches, der Bande ihrer 4 Klassenkameraden „der Pygmäen“ werden. Auch sie gründen nun eine Bande und nennen sich fortan „Die wilden Hühner“. Gemeinsam können sie der verhassten Jungenbande nun endlich die Stirn bieten. Doch dann kündigt die schrullige Oma Slättberg an, ihre 15 Hühner zu schlachten. Einstimmig entscheiden die Mädchen, ihre Namensgeberinnen zu retten. Dafür bleibt ihnen aber keine andere Chance, als die 4 Jungen um ihre Mithilfe zu bitten. Ein spannendes Abenteuer beginnt. Denn nicht immer läuft alles nach Plan und das Leben hält noch einige Überraschungen bereit. Und so können die Kinder letztlich beweisen, dass Freundschaft Freundschaft heißt, weil man mit Freunden alles schafft!



Aufführungstermine:

Samstag, 06.01.2018 17.00 Uhr Premiere
Freitag, 12.01.2018 10.00 Uhr Schulvorstellung
Freitag, 12.01.2018 17.00 Uhr
Samstag, 13.01.2018 11.00 Uhr
Samstag, 13.01.2018 17.00 Uhr
Sonntag, 14.01.2018 11.00 Uhr
Vorverkaufsstelle in Sprockhövel: „Der Buchladen“ Helga Schulz und online über die Homepage www.theatergruppe-schnick-schnack.de
Kartenpreise: Erwachsene und Kinder: 7,00 Euro (Inklusive einer Spende in Höhe von 0,40 Euro an die Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel)



MUSIKALISCHES

Bläser-Ensemble

Die Blechbläser rund um Werner Altenhein (gemeinsam mit dem evangelischen Kirchenchor Haßlinghausen) laden zu zwei Weihnachtskonzerten im Advent ein: 02.12.17 in der Zwiebelturmkirche Niedersprockhövel und am 16.12.17 in der evangelischen Kirche Haßlinghausen. Bitte beachten - Beginn ist diesmal jeweils um 17.00 Uhr! Es erwartet Sie „Musik zur Advent- und Weihnachtszeit“.

AUS ST. JANUARIUS

Schnadegang am 31.12.2017

Die katholische Gemeinde lädt wieder herzlich zur Teilnahme am diesjährigen Schnat- oder Schnadegang ein, der am Silvestermorgen um 10.00 Uhr beginnt. Treffpunkt ist der Parkplatz „Alte Haase“ an der Hattinger Straße, an dem der Schnadegang nach vier bis fünf Stunden auch wieder endet.

Die Schnat ist ein altes mitteldeutsches Wort für junges abgeschnittenes Reis oder auch für Grenze. Wir laufen seit 2003 auf Silvester den ca. 16 km langen Grenzweg um die Januariusgemeinde ab, die ja Nieder- und Obersprockhövel umfasst. An den vier äußersten Punkten der Himmelsrichtungen (Nord/Ost/Süd/West) halten wir kurz an, um einen Segensspruch oder um ein Gebet zu sprechen. Das Mitnehmen von „Neujährchen“ in fester und flüssiger Form wird empfohlen. Ziehen Sie sich warm an und trauen Sie sich körperlich, nach den sicher genussreichen Festtagen, etwas zu! Jede(r) kann mitgehen.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Krippenausstellung mit Knappengottesdienst in der Zwiebelturmkirche Niedersprockhövel

Die Ausstellung ist am 9. und 10. Dez. 2017 samstags von 13.00 bis 19.00 Uhr sowie am Sonntag nach dem Gottesdienst von 12.00 bis ca. 18.00 Uhr geöffnet.

Zu sehen sind zahlreiche Krippen von Streichholzschachtelgröße bis XXL; selbst gemacht oder als Reiseandenken aus aller Welt. Mittlerweile findet die Ausstellung in diesem Jahr zum 23. mal statt. Angefangen hat alles 1995 im kleinen Rahmen; in den folgenden Jahren hat sich das Interesse an den Krippen so sehr gesteigert, dass aus den anfänglichen 2 Krippen auf dem Altar weit über 100 Exponate wurden. Im Rahmen der Ausstellung findet am Samstag um 17.00 Uhr wieder



Mitten in unserer Zeit...



Krippenausstellung

**Zwiebelturmkirche Niedersprockhövel
09. und 10. Dezember 2017**

Mit Waffel- und Glühweinstand, Kirchturmführung, Weltladen
Samstag, 09.12. von 13.00 bis 19.00 Uhr
(Knappengottesdienst 17.00 - 18.00 Uhr)
Sonntag, 10.12. nach dem Gottesdienst von 12.00 bis 18.00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Zwiebelturmkirche, Hauptstr. 11, 45549 Sprockhövel
Infos: Holger Hiby, Peter Nieland
(Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel)
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de



der traditionelle Barbaragottesdienst der Bergknappen statt. Der Eintritt der Ausstellung ist frei.

Abgerundet wird die Veranstaltung durch Glühwein- und Waffelstand, Kirchturmführungen und den „Eine-Welt-Laden“.

Möchten Sie vielleicht Ihre eigene Krippe in ansprechender Atmosphäre präsentieren? Melden Sie sich bitte telefonisch bei Holger Hiby (Tel. 7 16 66) oder Peter Nieland (Tel. 7 90 97).

Theatergruppe Schnick-Schnack e.V. organisiert „KULTUR von 10 bis 10“

Unter dem Motto „Kultur von 10 bis 10“ findet am 18.11.2017 im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel der Sprockhöveler Kulturtag statt.

Von 10.00 Uhr morgens bis 22.00 Uhr abends erwartet den Besucher ein buntes Programm mit Lesungen, Filmpräsentationen, Gemälde- und Photographieausstellungen, musikalischen Beiträgen und Theatervorführungen.

Die Theatergruppe Schnick-Schnack e.V. hat die Organisation für diesen Tag übernommen und wurde für die Idee bereits im Vorfeld mit der AVU-Krone Kultur 2016 geehrt. „Alle Kulturschaffenden an einem Ort zu versammeln und den

Kurzausblick

Menschen zu zeigen, wie vielfältig das Geschehen hier vor Ort tatsächlich ist, war uns ein Anliegen.“, erzählt Daniel Wiese, Vorstandsvorsitzender der Theatergruppe Schnick-Schnack.

„Wir haben uns deshalb sehr gefreut, wie viele Menschen unserem Aufruf gefolgt sind und den Sprockhövel Kulturtag möglich gemacht haben.“ Für die kleinen und großen Gäste des Kulturtags finden am 18.11. Lesungen von Christina Hövels-Henrichs, Hellmut Lemmer, der Autorinnengruppe Wortwechsel und der Theatergruppe Schnick-Schnack statt.

Auch die Gäste selbst sind gefragt:

In der Schreibwerkstatt des Café MITEinander können unter dem Motto „Gedankenketzen zu Papier gebracht“ Zettelwerkstücke gestaltet werden; und im Mitmachtheater haben Kinder zwischen 4 und 10 Jahren die Gelegenheit, das Theaterstück „Die Steinsuppe“ einzustudieren und aufzuführen.

Auch die Theatergruppe Schnick-Schnack selbst wird mit dem Stück „Salto und Mortale“ und einem musikalischen Medley durch die letzten zehn Jahre das Programm gestalten.

Natürlich ist am Kulturtag auch für das leibliche Wohl gesorgt: Nach einem zünftigen Frühstück der Kirchenjugend erwartet Tobias Fichtel die Gäste mit einem warmen Mittagessen. Am Nachmittag servieren die Frauengruppen der Kirchengemeinde den Gästen ein großes Buffet mitselbstgemachten Kuchen und Torten. Und wer dann immer noch hungrig ist, kann sich abends mit einem Snack stärken, den die Theatergruppe Schnick-Schnack bereit hält.

Der Eintritt ist für alle Gäste kostenlos. Spenden werden gerne entgegen genommen und zu 100% an die Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel für den Erhalt der Zwiebelturmkirche weitergeleitet.

Benefizkonzert mit Bochumer Symphonikern

Ein Benefizkonzert der Bochumer Symphoniker Bosity Brass veranstaltet der Lions Club Herbede-Sprockhövel am 26. November, 18.30 Uhr in der Zwiebelturmkirche. In der Pause wird Pfarrerin Marianne Funda etwas zum Renovierungsbedarf der Kirche sagen. Eintritt: 25 Euro.

Weitere Infos erhalten Sie auf dem abgedruckten Flyer und bei den Veranstaltern.

BOCHUMER SYMPHONIKER BOSY BRASS
Lions Clubs International
LC Herbede-Sprockhövel

Sonntag, den 26. November 2017
in der Zwiebelturmkirche Niedersprockhövel
Beginn 18:30 Uhr

BENEFIZ-KONZERT BOSY BRASS

International bekannte Bläser der Bochumer Symphoniker spielen für ein Benefiz-Konzert in Sprockhövel
zu Gunsten der Erhaltung unserer Zwiebelturmkirche

VORVERKAUF - Karte 25 Euro
• DER BUCHLADEN, Hauptstr. 34, Nied.-Sprockh.
• LOTTO-Eckermann, Hauptstr. 65, Nied.-Sprockh.
• Rosen-Apothek, Hauptstr. 37, Nied.-Sprockh.
• Rosen-Apothek, Mittelstr. 63, Sprockh.-Hövelgrau.

Veranstalter Lions-Hilfswerk Herbede-Sprockhövel e.V.

Zu guter Letzt: Ökumenisches Adventsfenster - Mitmachen erwünscht!

Auch in diesem Jahr gibt es wieder das ökumenische Adventsfenster. Da dieser Augenblick! einen Monat früher erscheint als in anderen Jahren, können wir die Liste der Gastgeber noch nicht veröffentlichen. Die Adventsfensteraktion wird an jedem Vorabend der Adventszeit an einer Privatwohnung oder einem öffentlichen Gebäude der Kath. Kirchengemeinde St. Januarius oder der Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel stattfinden. Nach der gegenseitigen Begrüßung und einem Lied bewirten die Gastgeber ihre Gäste mit einer Kleinigkeit und lesen noch eine kleine vorweihnachtliche Geschichte oder ein Gedicht vor. Nach ca. 30 Minuten gehen die Besucher wieder auseinander, um sich am nächsten Tag um 18.00 Uhr wieder vor einem anderen Adventsfenster oder adventlich gestalteten Garten einzufinden.

Für die Evangelische Kirchengemeinde sind im Rahmen der Adventsfensteraktion die ungeraden Tage im Dezember reserviert. Wer Lust hat mitzumachen, melde sich bis zum 15.11. bei Pfarrer Stolorz, Tel. 7 31 97, Mail: stolorz@kirche-hawi.de unter Angabe der Anschrift und des gewünschten Termins.

THEATERGRUPPE SCHNICK - SCHNACK E. V.
zieht aus
SPROCKHÖVEL
KULTURTAG

Musik: Akkordeonensemble der Musikschule der Stadt Sprockhövel, Flüchtlingshilfe Sprockhövel, Duo Acellokordeon (Sabine Friesen und Corinna Friesen), Blue House Canzonas

Theater: Theatergruppe Schnick-Schnack e.V., Ingrid Leuker-Bölicke, Christoph Böll

Lesungen: Christina Hövels-Henrichs (Mona Sievogt), Hellmut Lemmer, Autorinnengruppe Wortwechsel

Fotografie: Dagmar Schmelzing

Veranstaltungsort: Ev. Gemeindehaus Sprockhövel, Farnsring 18, 43844 Sprockhövel
Samstag 18. November 2017 10:00 Uhr - 22:00 Uhr
Eintritt: Kostenlos

Informationen unter: www.theatergruppe-schnick-schnack.de

Künstlerische Filme präsentieren Ingrid Leuker-Bölicke, Christoph Böll und das Jugendzentrum der Stadt Sprockhövel. Gemälde und Fotos zeigen Bettina Bülow-Böll sowie das Café MITEinander und Dagmar Schmelzing.

Musikalische Beiträge bieten die Akkordeonensembles der Musikschule der Stadt Sprockhövel unter der Leitung von Corina Friesen, die Flüchtlingshilfe Sprockhövel, Canzonas, das Duo Acellokordeon und die Band Blue House.

*Selig sind, die da
geistlich arm sind;
denn ihrer
ist das Himmelreich.*

Matthäus 5,3



Wichtige Telefonnummern

Ev. Gemeindebüro , Perthes-Ring 18 Anke Arnold, Birgit Bräuer, Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00-12.00 Uhr, sprockhoevel@kirche-hawi.de www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de	7 36 86 Fax 70 10 14	Jugendarbeit , Verena Graf, Perthes-Ring 18 graf@kirche-hawi.de	7 86 76
Ev. Gemeindebüro Bredenscheid Anke Arnold Öffnungszeiten: Mo. + Do. 9.00-12.00 Uhr, Die. 15.00-17.00 Uhr bredenscheid@kirche-hawi.de www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de	5 124 9 Fax: 43 96 57	Ev. Kindergarten , Susanne Pröpper, Perthes-Ring 23 kiga-sprockhoevel@kirche-hawi.de	7 21 23
Bezirk 1 , Pfarrer Arne Stolorz, Perthes-Ring 21 stolorz@kirche-hawi.de	7 31 97	Wichern-Kindergarten , Johannessegener Str. 35, Hattingen kiga-bredenscheid@kirche-hawi.de	593039
Bezirk 2 , Pfarrerin Heike Riemann, Bachstraße 9 a riemann@kirche-hawi.de	5 20 49	Ev. Friedhof , Udo Rind Diakoniestation , Hauptstr. 8a	7 21 54 0. 0171 9 65 11 66 7 70 06
Bezirk 3 , Pfarrer Martin Funda, Johannessegenerstr. 26b, 45527 Hattingen fundamartin@kirche-hawi.de	2 49 21	Familienhilfe e.V. , Gabriele Wolle Kreiskirchenamt Hattingen-Witten	0 23 39 / 50 78 0 23 02 / 589-0
Bezirk 4 , Pfarrerin Marianne Funda, Johannessegenerstr. 26b, 45527 Hattingen fundamarianne@kirche-hawi.de	2 49 21	Diakonisches Werk Hattingen Witten	56 08 11 0 23 02 / 91 444-10
Hausmeister , Jürgen Becker Küsterin Bredenscheid Anne Claas, Johannessegener Str. 4 aclaas@unitybox.de	7 36 86 5 23 67	Altenheime Matthias-Claudius-Haus Haus am Quell Haus der Diakonie, Hattingen Martin-Luther-Haus, Hattingen	9 06 40 0 23 39 / 9 14 90 9 24 10 923 111
		Krankenhäuser Ev. Krankenhaus Hattingen Krankenhausseelsorge Kath. Krankenh. Blankenstein Kath. Krankenh. Niederwenigern	50 20 02 02 / 74 62 65 3960 46-0
		Kath. St. Januarius Gemeinde , Von Galen Straße 7 Telefonseelsorge	76 06 0800 / 1110111 oder 0800 / 1110222